

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
Schulenburg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Veröffentlichung: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Sonntags vor- u. nachmittags
Preisprophet-Sammel-Pr. 20021.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Abonnement: Für eine Kopie von 2 Wochen 94 Rpf., für einen Monat RM. 2.—, ein-
jährig RM. 20.—. — Bei Abnahme von 10 Kopien, die den Abonnenten, die Zeitung
und alle Beilagen. — Im Falle höherer Steuern, Beilagen oder Zinsen haben die
Abnehmer keinen Anspruch auf Befreiung des Ablasses oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Wegweisende: Ein Kilometer Höhe der 22 Kilometer breiten Spalte im Wuppertal-Grund-
stück 4 Rpf., der 20 Kilometer breiten Spalte im Wuppertal-Grundstück 4 Rpf., der 20
Kilometer breiten Spalte im Wuppertal-Grundstück 4 Rpf., der 20 Kilometer breiten
Spalte im Wuppertal-Grundstück 4 Rpf. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen
wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Nachnahme 10 Uhr vormittags.
Wichtigere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphen-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Verkaufspreis: Frankfurt a. M. Nr. 2406.

Nr. 156.

Montag, 11. Juni 1934.

82. Jahrgang.

Vor einer Zusammenkunft Hitler—Mussolini.

Ort und Zeit noch unbestimmt.

Das Rätselraten.

as. Berlin, 11. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) Die interessanteste Nachricht des Wochen-
blattes ist die Mitteilung von antistatistischer Seite,
daß über eine Zusammenkunft zwischen
Hitler und Mussolini Erwägungen
wären, daß aber Abschließendes über Ort und
Zeit der Zusammenkunft noch nicht bekannt ist. Man
hat sich zu dieser Erklärung entschlossen, nachdem in der
ausländischen Presse berichtet worden war, daß eine
solche Zusammenkunft bereits in allernächster Zeit in
Benedig stattfinden würde. Wenn nun also auch Ort
und Zeit der Zusammenkunft noch nicht festliegen, so
kann man doch auf Grund der deutschen Darstellung mit
Sicherheit annehmen, daß eine Begegnung zwischen
Hitler und Mussolini in der nächsten Zeit statt-
finden wird. Eine solche Begegnung liegt ganz im
Rahmen der italienischen wie auch der deutschen Politik.
Wir haben ja immer wieder betont, daß kein Verfahren
so geeignet ist, die schwierige internationale Lage zu er-
leuchten und die Lösung brennender Fragen zu be-
schleunigen, wie die Aussprache zwischen den maßgebenden
Männern. So hat man sich ja auch deutscherseits
innerhalb der Weimarer Republik, wie die deutsch-
französischen Probleme auf dem Wege direkter Gespräche
zu lösen, was freilich an der Halskettigkeit der
französischen Seite scheiterte. Man ist weiter durch eine direkte
Aussprache des Führers mit dem polnischen Generalen
zu dem Verständigungsabkommen mit den Polen ge-
langt. Eine Aussprache zwischen den beiden Männern,

die die Welt in so starkem Maße beeinflussen wie
Mussolini und Hitler, bieten natürlich Vorteile für die
weitere Ausgestaltung der deutsch-italienischen Be-
ziehungen, darüber hinaus aber auch für die Weiter-
entwicklung der großen internationalen Fragen. Daß
diese Begegnung stattfindet, nachdem man in Genf der
Abbrüstungskonferenz ein Begräbnis
erstes Klasse bereitet hat, gibt der bevor-
stehenden Aussprache noch eine beson-
dere Bedeutung, wenn auch der Plan einer Zu-
sammenkunft schon längere Zeit zurückliegt. Ganz
offensichtlich ist die Durchführung des Planes aber be-
schleunigt worden dadurch, daß in Genf Italien so nach-
drücklich von der französisch-englischen Entschlossenheit ab-
rückte. Auch ist die Zusammenkunft zwischen Hitler
und Mussolini das Naturgesetz der Welt. Daß sie
trotzdem, der französisch-englischen Presse schon jetzt reich-
lich Anlaß zu Kombinationen und zu einem Rätselraten
gibt, kommt freilich auch nicht unerwartet. Besonders
scheinbar man in Paris wieder recht heroisch zu
sein, da man sich offenbar erinnert, daß ja in der
Küstungsfrage bereits eine weitgehende italienisch-
englisch-deutsche Übereinkunft erzielt werden
konnte. So sprechen englische Blätter auch davon, daß
die Aussprache die Möglichkeit eines neuen Stadiums
in der Abrüstungsfrage schaffen könnte. Wir halten es
für ungewöhnlich, was an einem solchen Rätselraten zu
beteiligen. Verzeihet sei in diesem Zusammenhang
noch die Tatsache, daß man in Frankreich nun
mehr einen Besuch Barthou's in Rom für
den Herd gleich aufzufundigen zu können.

Die Ziele des französischen Faschismus.

Bündnis mit Mussolini. — Verständigung mit Deutschland.

20 000 Mitglieder der Bewegung.

Paris, 10. Juni. Am Samstag begann die erste Jahres-
tagung der „Französischen faschistischen Bewegung“, die den
Namen „Fascisme“ führt, und von Marcel Bucard
geleitet wird. In einem vollbesetzten Pariser Versammlungs-
saal, der unter dem Schutz von 500 Blauhemden
stand, die durch Handhochheben grüßten, kamen
von Redner zu Wort. Im Namen der jungen Generation
entwarf der Redner Worte die Forderungen der franzö-
sischen Jugend, die an Stelle des Parteigewalts
etwas Neues wollte. Nach ihm verlas der Direktor der
wöchentlichen Zeitung „Le Voix du Lorrain“, René Fern, das
Programm der französischen Faschisten. Beide Redner er-
hielten Beifall, der aber noch ganz bedeutend ausfiel, als der
Führer des „Fascisme“, Marcel Bucard, sprach. Er schil-
derte den Verfall der Bewegung, die im Herbst 1933
entstand, bekannte sich als revolutionär, beschloß den
Faschismus als die moderne Staatsauf-
stellung und wies auf die Notwendigkeit einer geistigen
Umstellung zum heroischen Leben hin. Erstes Ziel sei
das vollkommene Bündnis mit Mussolini, als
zweites Ziel solle über das Blut und über den Haß hinweg
die Verständigung mit Deutschland erreicht
werden. Diese Stelle der Rede brachte dem Redner ebenso
großen Beifall ein wie ein späterer Ausruf, daß sich die
Faschisten nicht scheuen würden, gegebenenfalls mit dem Ge-
walt auf die Straße zu gehen. Bucard schloß mit der Ver-
stärkung des Parlamentarismus und einem Appell an die

Jugend. Er teilte mit, daß der französischen Bewegung jetzt
20 000 Mitglieder angehörten. Darauf erfolgte eine feier-
liche Fahnenweihe. Schließlich stimmten die Blauhemden in
den Ruf ein „Es lebe Frankreich“ und die Versammlung war
zu Ende.

Der marxistische Straßenterror.

Paris, 11. Juni. Am Sonntag haben sich in mehreren
französischen Provinzkästen Zwischenfälle und Zusammen-
stöße politischer Gegner ereignet. Die ersten Vorfälle
waren in Cambrai zu verzeichnen, wo eine Veransta-
tung der „Feuerkreuzler“ Gegenübergehung der
Finken herabrief. Von vornherein waren harte Kollisions-
und Gendarmereieinstellungen ausgetreten worden. Als sich
die aus Lille, Roubaix und Tourcoing kommenden Feuer-
kreuzler im geschlossenen Zuge ins Versammlungslokal be-
geben wollten, warfen Angehörige der Linksparteien Steine
gegen sie. Eine Person, die einen Gummistock mit sich
führte, wurde verhaftet. Die Verammlung der Feuerkreuz-
ler selbst konnte dann ungehindert stattfinden. Beim Abmarsch
traten aber erneut Zwischenfälle ein. Eine Abteilung be-
reitete Gendarmerei erlebte die unangenehme Überraschung,
daß linksseitige Elemente Gegenstände auf die Straße
schleuderten, um die Pferde zum Straucheln zu
bringen. Die bereitete Gendarmerei säuberte die Straßen.
Es erfolgten 15 Verhaftungen, jedoch wurde nur eine auf-
rechterhalten.

Wüste marxistische Ausschreitungen gegen die deutsche Kolonie in Madrid.

Ein deutsches Kind im Sterben, sieben
Deutsche verlegt.

Madrid, 11. Juni. (Fig. Drahtmeldung.) Die deutsche
Kolonie von Madrid veranlaßte am Sonntag ein Sport-
fest auf dem Platz des deutschen Turnvereins. Es war dies
das erste Mal, daß die sämtlichen sportlichen Ver-
eine im Geiste des neuen Deutschland als
eine geschlossene Einheit antraten. Obwohl
mit Absicht alles vermieden worden war, was der Veran-
staltung den Charakter einer öffentlichen Kundgebung hätte
geben können, kam es zu einem geradezu unerhörten tätlichen
Angriff einer etwa 50köpfigen marxistischen
Häube, die in dem Augenblick, als der deutsche Vor-
kämpfer mit der Gräfin Welczky die Preisverteilung
vernehmen wollte, ein Bombardement mit Faust-
kugeln steinern auf die verarmte Kolonie ent-
schloß. Unter dem Grollen der Internationale und dem
Schreien einer roten Fahne verarmten die Kämpfer
und Steinwürfer fünf Kinder, von denen eines mit etw.

geschlagenem Schädel im Sterben liegt, zwei Frauen
und einen Mann. Erst einem Überfallkommando gelang es,
die Angreifer auseinander zu treiben.

Der Vorkämpfer brachte das schwerverwundete Kind, die
achtjährige Tochter eines Madrider deutschen Gastwirtes, in
seinem Kraftwagen sofort ins deutsche Krankenhaus, wo es
operiert werden mußte und hoffnungslos darniederliegt. Die
nachfolgenden Wunden beider Schwestern wurden auf dem
Weg vom Sportplatz zum Krankenhaus von den in drohen-
der Haltung polierten Marxisten angepöbelt.

Anfangs solcher Ereignisse in Verbindung mit den seit
längerer Zeit täglich auf der deutschen Bot-
schaft einlaufenden Drohbriefen, die sich jetzt
unter der Parole „Freiheit für Thälmann“ ins märchen-
hafte häufen, angeht, der gerade in den letzten Tagen auch
gegen antimarxistische spanische Persönlichkeiten sich häufende
Attentate muß man für die Zukunft leider noch eine wesent-
liche Steigerung dieses Terrorismus voraussetzen, es
sei denn, daß die spanische Regierung jetzt
schärfstens durchgreift.

Der Staatsjugendtag.

Die Jugend, die Familie und der Staat.

Zwei Faktoren bestimmen früher den Gang der Er-
ziehung der heranwachsenden Generation: Familie und
Schule. Das Elternhaus war das gegebene Heim, in dem
der Nachwuchs herangezogen wurde. Die elterliche
Liebe und Fürsorge, die Güte der Mutter und die for-
gende Strenge des Vaters bestimmten den Charakter
des Kindes. Der Erzieher in der Schule fügte dem
Charakter das Wissen und Können hinzu, ohne das es
nun einmal im Leben nicht geht. Selbstverständlich
trug auch die Schule das ihre dazu bei, den Charakter
zu festigen und die inneren Werte der Seele und des
Herzens zu stärken. Schule und Elternhaus mußten
Hand in Hand arbeiten, sollte eine wirklich umfassende
Erziehung gelingen. Verlagte die Eltern oder ver-
sagte der Lehrer, so behielt im allgemeinen das Kind
einen Knack in seiner Stellung zum Leben. Die all-
gemeine Wehrpflicht als dritter großer Erziehungs-
faktor des Vorkriegsstaates war im allgemeinen in der
Lage, Fehler auszugleichen und selbst aus den ver-
bildetsten Jungmännern noch brauchbare Staatsbürger
zu erziehen.

Immer aber fehlte bereits in der Erziehung der
jüngeren Jahrgänge eine Zwischeninstanz, die
dem Elternhaus fehlte, was der Familie gehörte und der
Schule fehlte, was der Schule zu beanspruchen hatte, die
aber darüber hinaus die eigentliche staatliche Er-
ziehung des völkischen Nachwuchses vornahm.
Die Jugendbewegung, die um die Jahrhundert-
wende gegen die Erziehung der Schule und das allzu
konventionelle des Elternhauses entstand, war ein
Aufsatz dazu. Aber die Jugendbewegung blieb immer
im Privaten stehen, sie führte mehr zu einer Rinde vor
der Wirklichkeit als zu einem Angriff auf den Staat.
Sie war nur im Gefühlsmäßigen revolutionär. Auch
die vielen Gruppen der „Südlischen Jugend“, die nach
dem Weltkrieg entstanden, vermochten die Aufgabe nicht
zu lösen. Erst die Durchführung einer föderalen staat-
lichen Jugendorganisation, wie sie heute die Hitler-
jugend darstellt, vermochte nun auch dem Staate zu
geben, was des Staates ist.

Reichsunterrichtsminister Rust hat soeben auf einer
großen Kundgebung des nationalsozialistischen Lehr-
bundes die Schaffung eines „Staatsjugendtages“ be-
kannt gegeben. Der siebente Tag in der Woche, der
Sonntag, gehört der Familie. Der sechste
Tag jedoch, der Samstag, gehört dem Staate
und damit der vom Staat beauftragten Reichsjugend-
organisation, der Hitlerjugend. Diese Regelung, die im
einzelnen noch näher ausgeführt werden wird, stellt nach
allen Seiten hin eine Ideallösung dar. Die Kritik, die
Hitlerjugend entzöge durch ihren strengen Dienst die
Jugendlichen der Familie, hatte nicht die schlechtesten,
sondern gerade die schärfsten und familienfeindlichsten
Deutschen bewegt. Nun fällt jeder Anlaß zur Kritik
fort, denn fortan wird der ganze Samstag dem Jugend-
dienst und der ganze Sonntag der Familieninnigkeit zur
Verfügung stehen. Die Reichsjugendführung begrüßt
denn auch den Schritt des Reichsunterrichtsministers auf das
freudigste und gibt der Hoffnung Ausdruck, „daß der
Zeitpunkt, an dem dieser Staatsjugendtag in Kraft
tritt, möglichst früh gewählt wird, und daß die ganze
deutsche Jugend, also auch die Jugend in Betrieben und
Lehrstellen, bald in den Genuß dieser wahrhaft natio-
nalsozialistischen Einrichtung kommen wird.“

Auch die Schule wird bei dieser Regelung nicht
zu kurz kommen. Reichsminister Rust, selbst Erzieher
von Beruf und früher Lehrer an einer der vornehmsten
Erziehungs- und Bildungsanstalten Norddeutschlands, dem
Ratsgymnasium in Hannover, hat festgestellt: „Es wird
über der Schaffung des Staatsjugendtages weber die
deutsche Schule noch das deutsche Volk zusammenbrechen.
Denn an den übrigen Schultagen haben wir dann frühe
Aufen und Müden in unseren deutschen Schulen.“
Übrigens ist in einigen europäischen Staaten die
Schaffung eines solchen freien Schultages bereits durch-
geführt. In den meisten französischen Schulen ist der
Donnerstag schulfrei. An diesem Tag werden im all-
gemeinen Schulausflüge gemacht, oder aber er dient
dazu, Museen und andere Bildungstätten kennen zu
lernen. Nun hat der Nationalsozialismus auch auf dem
Gebiet der Jugendverziehung revolutionäre Neuerungen
geschaffen. Die deutsche Jugend, die nicht aus Mutter-
schöden, aber auch nicht aus Schultreibern besteht, wird
es dem Staate zu danken wissen, daß nun ein voller
Tag in der Woche einem Dienste geweiht ist, der den
jungen Menschen unmittelbar an einen Staat fesselt,
den das junge Gemüt gar nicht früh genug lieben
lernen kann.

Unbedingtes Vertrauen

zwischen Wirtschaft, Volk und Staatsführung nötig.

Tagung der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP.

München, 10. Juni. Am Sonntag trat hier die Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP zu ihrer ersten Tagung zusammen. Der Leiter der Kommission, Röhrer, begrüßte die Teilnehmer, darunter den Beauftragten des Führers für Wirtschaftfragen, Keppler, Staatssekretär Reinhardt als Vertreter des Reichsfinanzministers,

Oberbürgermeister Fiehler, Vertreter der Obersten Leitung der RW und der Obersten SA-Führung, Staatsminister Esser, Vertreter der Reichsleitung Bayern der Arbeitsfront, des Reichsärztes und den Präsidenten der Industrie- und Handelskammern Münchens. Wie sich aus dem Namen der Stadt München ergibt, Oberbürgermeister Fiehler ist Teilnehmer an der Tagung. Das erste Referat erstattete Staatssekretär Reinhardt über den „Kampf um die Beseitigung der Arbeitslosigkeit“.

Staatssekretär Reinhardt über die Arbeitsbeschaffung.

Damit das Schwungrad der Wirtschaft in Bewegung komme und bleibe, müßten erstens Wirtschaft und Volk zur Staatsführung unbedingtes Vertrauen haben, zweitens müßte der Staat durch geeignete Maßnahmen zur Deckung vorhandenen Bedarfs anregen und drittens müßte der Staat die Unsicherheiten beseitigen und durchführen, die eine Gesundung der Lebensgrundlagen des Volkes bedingen. Der Staatssekretär ging dann ausführlich auf die Einzelheiten der Arbeitsbeschaffung und ihrer Finanzierung ein und wies darauf hin, daß Arbeiten im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsgesetzes vom 1. Juni 1933 bis zum Frühjahr und Sommer 1935 erledigt werden. Eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme sei auch die Grundförderung durch die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. Die Haushaltslage der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände ergebe 1934 gegenüber dem Vorjahr eine Verbesserung von insgesamt 453 Millionen. Bei dieser Verbesserung könne von den Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden verlangt werden, daß sie mit einem Grundförderungsbeitrag von 250 RM je Tag und Mann zuzufinden seien und auch dazu übergingen, öffentliche Arbeiten aus eigenen Mitteln ohne Grundförderung zu finanzieren. Die Begrenzung der Grundförderungssumme auf 310 Millionen RM sei aufgehoben worden. Es werde möglich sein, die Grundförderung für weitere mindestens 30 000 Mann zu gewähren. Die Arbeitslosenstellen würden allein infolge der Auswirkung dieser Maßnahme in den nächsten Wochen um weitere 300 000 Mann sinken. Die Gewährung von Grundförderung dürfe aber zu keiner Dauererleichterung werden, sondern solle nur arbeitslosen Volksgenossen, die anders noch nicht Arbeit finden können, die Notstandsarbeit bringen. Von den heute noch 2,5 Millionen Arbeitslosen seien schätzungsweise 300 000 bis 500 000 Mann für Notstandsarbeiten geeignet. Es solle alles daran gesetzt werden, sie in den nächsten Wochen und Monaten in Notstandsarbeit zu bringen und in ihr zu halten, bis sie von der Wirtschaft in seine Berufswege übergeführt werden können.

300 000 Landheifer werden neu eingestellt.

Der Redner betonte weiter, daß zu den gegenwärtig in der Landwirtschaft untergebracht 110 000 Landheifer und Landheiferinnen weitere 300 000 hinzukommen könnten, was wieder eine Entlastung des Arbeitsmarktes um 300 000 bedeuten würde. Durch das Gesetz zur Überführung weiblicher Arbeitskräfte in die Hauswirtschaft sei bereits eine dauernde Entlastung der Arbeitsmarktes um 100 000 erreicht. Durch das Gesetz zur Förderung der Ehebeschäftigten sei eine unmittelbare Verminderung der Arbeitslosigkeit um 200 000 erzielt. Dazu komme die bedeutende Beseitigung in der Möbel- und Hausgerätekunde, die ebenfalls 200 000 annehmen sei. Diese Beseitigung werde dauernd sein, denn die Ehebeschäftigten sollen gewährt werden, solange es heimatstüchtige Arbeitnehmerinnen gebe. In Auswirkung des Gesetzes zur Förderung der Ehebeschäftigten wurden jährlich auf 200 000 Kleinwohnungen mehr gebaut als bisher. Vier Jahre nach Inkrafttreten des Gesetzes werde allein in seiner Auswirkung der Arbeitsmarkt eine Entlastung um eine Million Menschen

erfahren haben, und der jährliche Finanzbedarf der Arbeitslosenhilfe um 500 Millionen RM gesunken sein.

Steuerfreiheit für neu zu errichtende Kleinwohnungen.

Weitere Maßnahmen zur Verminderung der Arbeitslosigkeit seien der Bau der Reichsautobahnen, das Kraftfahrzeugschmelzwerk, das Gesetz über Steuerfreiheit für Erbauforderungen, das Gebäudeeinstellungsrecht, das Gesetz über Steuerfreiheit für neu zu errichtende Kleinwohnungen und Eigenheime, die Erlasse betreffend Steuern und Gebühren zu Zwecken des zivilen Aufbaues und des zivilen Sanitätsdienstes, die Gesetze über die Halberung der landwirtschaftlichen Grundsteuer und Senkung der landwirtschaftlichen Grundsteuer. Endlich das Kaufkraftgesetz. Der Arbeitnehmer solle von seinem rohen Gehalt oder Lohn mehr ausbezahlt erhalten als bisher. In dieser Richtung bewegte sich auch das Spende- und das Beitragsgesetz, zu denen in den nächsten Tagen die Durchführungsverordnungen erscheinen werde, die hauptsächlich die Erhebungen ungenutzter Spenden unter Strafe stellen werde. Im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit sei auch eine Rolle, daß das Reich im Haushaltsjahr 1934 300 Millionen RM in Steuerausgaben statt in Einnahmen in Zahlung nehme. Diese 300 Millionen würden mehr vorhanden sein zur Auffüllung der Läger und Vergebung sonstiger Aufträge.

Organische Senkung des Zinsfußes auf 4 Prozent.

Die Maßnahmen zur Verminderung der Arbeitslosigkeit würden ergänzt durch eine durchgreifende Zinsenkung und durch einen Umbau der Steuern und

Keppler: „Unsere schärfsten Waffen sind der Glaube an die Zukunft und das Vertrauen auf den Führer“.

Dann äußerte sich der Beauftragte des Führers für Wirtschaftfragen, Keppler, über „Grundzüge der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik“. Die Bewegung ist, so erklärte der Redner, eine politische gewesen und hat die Wirtschaft demütigt nicht an erste Stelle gesetzt, sonst hätte der schwere Kampf der letzten Jahre nicht mit dem Erfolg geführt werden können. Ein Wirtschaftsprogramm im landläufigen Sinne kennt die Partei auch heute nicht. Was für uns festliegt, sind nicht Grundzüge für das Durchdenken der Alltagsfragen, sondern liegt auf weltanschaulichem Gebiet. Wir leben immer mehr, daß die Erkenntnis aus dem politischen Leben auch im Wirtschaftsleben ihre Anwendung finden müsse. Die Idee der Volksgemeinschaft verlangt von jedem in der Wirtschaft höchstes Verantwortungsbewußtsein, höchste Achtung vor der Arbeit und dem Arbeiter. Der erste Blick gilt bei uns immer dem schaffenden Menschen, dann erst darf an die Sachgüter und das Kapital gedacht werden. Der Schwerpunkt des

eine weitestmögliche Senkung der Steuerlast. Mit der Senkung werde gegenwärtig begonnen. Die Steuerreform werde im Herbst 1934 erscheinen. Die neuen Steuerentwürfe würden zum größten Teil am 1. Januar 1935 in Kraft treten. Staatssekretär Reinhardt schilderte weiter die Maßnahmen zur organischen Senkung des Zinsfußes als 4 v. H. und verwies auf die 4prozentige Anleihe des Deutschen Reiches von 1934. Es sei zu wünschen, daß alle Besitzer von Anleihe des Deutschen Reiches von 1929 und alle Besitzer von Reichsbankanleihe von dem Umlaufangebot Gebrauch machten und daß alle anderen Volksgenossen, deren wirtschaftliche Lage es erlaube, sich an der Zeichnung der 4prozentigen Anleihe beteiligten. Eine höhere Geldanleihe sei unbedenklich. Die im Herbst kommende Steuerreform werde einen weiteren Generalantritt im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit und eine Generalmaßnahme zur Gesundung von Wirtschaft und Finanzen darstellen.

Das Steueraufkommen entwickelt sich ausgezeichnet.

Der Staatssekretär verwies ferner darauf, daß das Steueraufkommen sich ausgezeichnet entwickelt. Es sei in den Monaten April und Mai um rund 150 Millionen RM größer gewesen, als in den entsprechenden Monaten des Rechnungsjahres 1933. Diese Entwicklung werde sich auch in den Jahren und Gemeindefinanzen auszeichnet. Ganz besonders sei die Entwicklung der Wirtschaftspole. Allein das Aufkommen an Umsatzsteuer sei im April und Mai um 60 Millionen größer gewesen als in den beiden ersten Monaten des Vorjahres. Man könne annehmen, daß die Umsätze im März und April 1934 3-3,5 Milliarden RM mehr betragen haben, als in den gleichen Monaten 1933 und daß die Umsätze im gesamten Jahr 1934 wahrscheinlich um 15-20 Milliarden RM höher sein werden, als im gesamten Jahr 1933. Staatssekretär Reinhardt schloß: Die Zahl der Arbeitslosen betrage demnach 2,5 Millionen.

Es werde gelingen, diese Zahl in den nächsten sechs Monaten um rund 1 Million zu vermindern, im kommenden Winter von einem Wiederanstieg über 2 Millionen verschont zu bleiben, und es werde gelingen, die Arbeitslosigkeit innerhalb längstens zweier Jahre so gut wie reiflos zu beseitigen, wenn alle Volksgenossen im Rahmen der Richtlinien der Reichsregierung ihre Pflicht tun.

Im Schlußwort über den Rahmen aller bezeichneten Maßnahmen hinaus eine weitere große Maßnahme vor, die in einer fast vollständigen Beseitigung der Arbeitslosigkeit, wahrscheinlich schon innerhalb eines Jahres, führen würde. Er sei überzeugt, daß die Reichsregierung sich zur Durchführung auch dieser Maßnahme entschließen werde, sobald sie die letzten Schlußfolgerungen durchdacht und der Gedankengang als richtig anerkannt sei. Wir haben allen Anlaß, der Zukunft trohen Mutes und voller Zuversicht entgegenzusehen.

Politischer Sozialismus.

Der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik, Röhrer, gab eine längere Betrachtung über das Thema „Politischer Sozialismus“. Der Redner sieht in dem Nationalsozialismus eine Empörung des lebendigen Gefühls des Volkes dagegen, daß von der Wirtschaft aus das ganze Leben des Volkes bestimmt werden sollte. Dieser Materialismus galt und gilt unser Kampf. Das letzte Wort hat in allen Fragen, bei denen es sich um das Leben des Volkes handelt, die Politik zu sprechen. Die Politik ist die Wirtschaft. In der Politik redet dieses Volk. Der Sozialismus kann nicht in einem Wirtschaftssystem bestehen. Sozialismus ist größte Tüchtigkeit, größte Leistung, beste Vorausschauung auf die Zukunft nach jeder Richtung. Die Wirtschaft muß einteilen, muß sorgen, muß Vermögen bilden, weil das Volk in der Zukunft wachsen muß. Darin liegt die Verbindung der Wirtschaft mit dem Schicksal des Volkes. Wir müssen eine politische Haltung des Volkes haben, die den Sozialismus verdrängt. Jedes Volk hat die Wirtschaft, die seinem politischen Zukunft entspricht. Die politische Haltung haben wir, der zweite Teil der Aufgabe ist erst angefangen.

200 000 ungesunde Wohnungen müssen verschwinden.

Berlin, 9. Juni. In den Veröffentlichungen des rassenpolitischen Amtes der NSDAP, führt Dr. Löringau die gegenwärtige ungesunde Wohnungsverhältnisse und Gesundheitslage aus. Es werde erreicht, die etwa auf 200 000 zu beziffernden ungesunden Wohnungen in Kellern und Hinterhäusern zum Verschwinden zu bringen. Rassenpolitische Überlegungen führten hier im Vordergrund, sondern es handele sich um den freien Willen des Volkes, zu besseren Wohnverhältnissen zu kommen und um die Erkenntnis von der Notwendigkeit weiteren Wohnungsbau und der rassenhygienischen Gesichtspunkte.

Stadt der tausend Zelte auf dem Tempelhofer Feld.

Befehl von Dr. Goebbels und Balduin von Schirach.

Berlin, 10. Juni. Auf dem Tempelhofer Feld hat sich den ganzen Sonntag über ein prächtiges Bild. 30 000 Vögel des Jungvolkes hatten die Stadt der tausend Zelte bezogen, die sie selbst aufgebaut haben. Am Mittag erschien Reichsminister Dr. Goebbels, persönlich begrüßt, in der Zeltstadt. Er beauftragte einen Teil der Jugend und fuhr dann unter brandenden Heulen mehrerer Tausend Reichsjugendführer Balduin von Schirach. Hatte der Lager ein Zelt abgeräumt, so beauftragte er die Jugendlichen, die Zelte aufzubauen. Er ließ die kleinen Sammelorte sehr stolz waren, ist am Sonntag von etwa 110 000 Berlinern besucht worden. Mit dieser hohen Besucherzahl hat sich das Jungvolk eine Einnahme verschafft, die es ermöglicht, die Zeltstadt als Eigentum mitzunehmen.

Die Pflichten der ausländischen Pressekorrespondenten.

Dr. Hanftaengl zum Fall Pembroke Stephens.

Berlin, 10. Juni. Der Auslandspreßchef der NSDAP, Dr. Ernst Hanftaengl, veröffentlichte anlässlich der Ausweisung von Mr. Pembroke Stephens, des bisherigen Berliner Korrespondenten der englischen Zeitung „Daily Express“, folgende Erklärung:

Während der letzten Jahre habe ich öfter die Ehre gehabt, an Beratungen der in Deutschland akkreditierten Vertreter der ausländischen Presse teilzunehmen. Gelegentlich dieser Anlässe haben die Auslandskorrespondenten selbst, wie auch die Verleger ihrer Zeitungen, stets den Standpunkt vertreten, daß die besonderen Vorrechte, die diese Gäste Deutschlands genießen, gleichzeitig die Verpflichtung auferlegen, als Berichterstatter über die politischen Ereignisse jene peinliche Gewissenhaftigkeit abzuwarten zu lassen, welche allein günstige Voraussetzungen schaffen kann für jene Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens im Verhältnis der Nationen zueinander, in der allein internationale Verständigung denkbar ist.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich das Verhältnis der als Gäste in Deutschland weilenden ausländischen Korrespondenten zu ihrem Gastlande durch ein Beispiel einmal schärfer beleuchten. Nehmen wir an, jemand wird zu einem Abendessen in eine Familie eingeladen. Was würde man sagen, wenn der Betreffende die Gastfreundschaft dazu mißbrauchte, eine Art selbstherrlicher Hausordnung vorzunehmen, sämtliche Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad, Kellern und Keller zu durchsuchen, alle Schubladen aufzuschießen, in Behältnissen herumzuforschen und die Besitzschaften des Gastgebers, die er findet, durchzusuchen? Was würde man sagen, wenn dieser Gast ebenfalls die Gastfreundschaft mißbrauchte, Kaffeeschalen zu erfinden oder sich Dienstbotenklatsch zutragen zu lassen?

Genau das hat Mr. Pembroke Stephens getan. Wie Mr. Noel Pantor sah auch er seine Hauptaufgabe darin, in einer Art und Weise herumzuspionieren, die nicht mehr gemeinam hatte mit den beruflichen Aufgaben eines ausländischen Korrespondenten. Wenn Leute wie Mr. Stephens und Mr. Noel Pantor sich in der Rolle militärischer Spione gefielen, so seien sie in der Lage nach Deutschland kommen. In meinen Augen ist es unmöglich, wenn sie sich hinter der unerschütterlichen Maske akkreditierter auslän-

discher Korrespondenten verbergen, während sie als Spione Kopf und Argen riskieren müßten. Das ist kein sehr ehrenhaftes Spiel!

Die Fälle Stephens und Pantor haben mir klar gezeigt, daß wir eigentlich zu internationalen Vereinbarungen kommen sollten, die nicht nur die Vorrechte, sondern auch die Pflichten der akkreditierten ausländischen Korrespondenten und den Umfang ihrer Befugnisse festlegen. Was mich anbelangt, so ist meine Ansicht, daß die einzige Aufgabe des ausländischen Korrespondenten darin bestehen sollte, genaue, der Wahrheit entsprechende Tatsachenberichte zu liefern, unbefleckt durch politische und persönliche Vorurteile. Dies erfordert selbstverständlich höchste Objektivität und darüber hinaus jenes Feingefühl, das zum Begriffe des „Gentleman“ gehört. Zitiert.

Verständlich könnte ich mir denken, daß Mr. Stephens jene ebenso lächerlichen wie herausfordernden Artikel auf besondere Weisung hin geschrieben hat. Wenn dies zutreffen sollte, so müßte ich Mr. Stephens allerdings noch mehr bedauern, als dies ohnehin schon der Fall ist.

Besitzwechsel im Ulstein-Verlag.

Die Mitglieder der Familie Ulstein scheiden aus der Verlagsleitung aus.

Berlin, 9. Juni. Über Veränderungen im Verlag Ulstein gibt der Verlag folgende Erklärung aus:

Wie bereits im Herbst vergangenen Jahres aus Anlaß der Generalversammlung der Ulstein AG, verlautbart wurde, ist die Mehrheit der Aktien, die bis dahin in ausschließlicher Besitz der Familie Ulstein befand, in andere Hände übergegangen.

Kunmehr hat die Familie Ulstein in Durchführung ihres im vergangenen Jahr gefassten Entschlusses auch den ihr verbliebenen Minderheitsbesitz durch die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft an ein unter Führung dieser Bank stehendes Konsortium verkauft. Im Zusammenhang mit dieser Veränderung werden die Mitglieder der Familie Ulstein, die noch in der Verwaltung des Unternehmens tätig waren, aus ihr ausgeschieden. Andere wesentliche Veränderungen in der Leitung des Unternehmens sind nicht beabsichtigt.

Zweck und Ziel der Reichsverkehrs-Erziehungswoche.

Das Wiesbadener Programm.

An jedem Tag der laufenden Woche finden

Vorträge über Verkehrsprobleme

Donnerstag, 14. Juni: 9.30 Uhr im Saal des
Neuen Museums, Regerstraße, Nichtsichtbierernotz. Beihilfe
für Kinder aus den Gefahren des Verkehrs. Redner:
Eul. Meier, E. H. Hard. In der Aula des Gymnasiums am
Solaplan Nichtsichtbierernotz. Reichscolonne und Verkehrs-
ordnung. Redner: Major A. D. Kurlbaum. In der
Aula der Gemeinderichte, Nichtsichtbierernotz.
Die Bekämpfung der Gefahren des Verkehrs durch die Er-
ziehung aller Volksgenossen. Redner: Dipl.-Ing. Heine-
mann.

Freifilmborführungen

finden statt: Am Mittwoch und Donnerstag mit Eintritt der Dunkelheit auf dem Luisenplatz und am Freitag auf dem Robert-Opderhoff-Platz. Wiesbaden-Gleibich. Zur Vorführung gelangt der Ufa-Film „Im Strudel des Verkehrs“.

Vorführungen für Kraftfahrer.

Montag, 11. Juni: Von 9 bis 13 Uhr und von 15 bis 19 Uhr Unterweisung der Kraftwagen- und Motorradfahrer durch die Polizei, unter Mitwirkung der NSRA, Motor-SA und DAK. Von 15 bis 19 Uhr auf dem Dornischen Gelände kostenlose Prüfung von Kraftwagen und Motorrädern auf Betriebssicherheit durch die Mechanikerninnung Wiesbaden.

Diensdag, 12. Juni: Ab 16.30 Uhr Vorführung geräuschlosen Fahrens der Kraftwagen und Motorräder durch die Straßen der Stadt. Von 18 bis 20 Uhr auf dem Deutschen Gelände Vorführung geräuschloser Kraftträder und Lieferkrafttrader, ausgeführt von den Motorabgebern der Stadt. Leitung und Erklärungen: Pol.-Oberleutnant Kuntel.

Donnerstag, 14. Juni: Von 17.30 bis 19.15 Uhr
Umzug durch die Straßen der Stadt. Verkehrshinrich-
tigung und die Gefahren des Verkehrs zur Mitwir-
kung der Motor-SM, NSKK, DAK, freiwillige Sanitäts-
kolonne und Jugendgruppen der NSD. Ab 16.30
Uhr Vorführung geräumlicher Fahrens der Kraftfahr-
der Straßen der Stadt. Von 18 bis 20 Uhr Vorführung
geräumlicher Kraftfahr- und Lieferkraftfahr durch die
Motorabwähler Wiesbaden; Zeitung und Erläuterungen:
Pol.-Oberleutnant Rente.

Freitag, 15. Juni: Kostenlose Nachprüfung von Kraftwagen und Motorrädern auf dem Dornischen Gelände auf Betriebssicherheit durch die Mechanikerkommune Wiesbaden; Leitung und Erklärung durch Pol.-Oberleutnant Kuntel.

— **Veranstaltungen bei der Stadtverwalt.** Die Städtische Preisstelle stellt mit: Durch Kontrollarbeiten wurden vor einiger Zeit Unklimmigkeiten bei der Benutzungs-
haltung der Stadthauptstelle festgestellt. Die Nachforschungen
ergaben, daß ein Kassensystem, der bis Anfang 1933 die
Benutzungsstellung führte, bei Veranstaltungen auf sich
kommen lassen, die sich über mehrere Jahre erstrecken.
Die Höhe der unterliegenden Summe steht noch nicht fest.
Die Verwaltung hat sich entschlossen, die Summe, die
hierzu weiter führen, ist der Kassensystem in Haft genommen
worden.

— **Ausfuhr von Wein nach dem Ausland.** Die Bezirksstelle Wiesbaden der Industrie- und Handelskammer für das Rhein-Mainische Wirtschaftsgebiet teilt folgendes mit: Bekanntlich unterliegt die Ausfuhr von Wein seit 15. März 1934 der Genehmigung und den Bestimmungen der Weinausfuhrstelle, Frankfurt a. M., Bodenheimer Landstraße 25. Antragsformulare auf Ausfuhrgenehmigung können von Interessenten durch die Kammer, Wiesbaden,

Die Fußgänger.

Die Verfehrserziehung der Fußgänger läßt sich sehr zu mündigen übrigg. Insbesondere bringen sie beim Über-
schreiten von Straßen durch unachtsames und gleich-
gültiges Verhalten immer wieder sich und andere in Gefahr.
Deshalb muß ihnen im Rahmen der Verfehrserziehung
auch eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden, damit
sie die jeweiligen Vorschriften für die Überquerung
von Straßen und Wegen bestimmte Übergänge vor-
ziehen und beachten.
Sonntag während der Hauptverkehrszeiten von 9-13 und
von 15-19 Uhr eine Unterweisung der Fußgänger durch die
Polizei und die G.M. erfolgt. Vorbereitung für eine Herab-
minderung der Verkehrsunfälle ist vor allem ein disziplinier-
teres Verhalten der Fußgänger als man es bisher beobachtet
hat. Es ist ihnen immer wieder einzuhamern, daß sie
die Fußgängerregeln zu befolgen haben. Die Verfehrser-
ziehung muß auf dem kürzesten Wege und ohne
Aufenthalt sowie unter Beachtung der Verfehrsvorschriften
mit offenen Augen und Ohren zu gehehen. Bei aller Selbst-
verständlichkeit muß gelang werden, daß auf Straßenbahnen
und sonstige Fahrzeuge während der Fahrt weder auf noch
ausserhalb der Fahrzeuge werden darf, daß Fahrgäste keine geeignete
Kleidung tragen und daß gewisse nach dem
Seute ein besonders hohes Maß an Vorsicht und Sorgfalt
aufzuwenden haben.

Die Radfahrer.

Ein Kapitel für sich! Auch sie können durch die Verhältnisse die Sicherheit des Straßenverkehrs beträchtlich erhöhen. Die Einführung des Kraftfahrzeuges hat sie stets in jeder Hinsicht sich zu einem Bedürfnisse zu machen. Dieser Umstand ergab sich bisher nur allzu häufig ein anderes Verkehrsmittel. Mehrere Radfahrer radelten nebeneinander und nahmen auf diese Weise ein zu Teil der Fahrbahn ein. Nach der neuen Straßenverkehrsordnung haben Radfahrer grundsätzlich hintereinander zu fahren. Radfahrer, helltönende Glöde, leuchtende Laternen und eine hinwirkende Stimme sind künftig notwendige Ausrüstung eines jeden Fahrzeuges. Wie oft kann man weiter bemerken, daß vor Kreuzungen Radfahrer erst auf ein kurzes Signal eines Lichts hinter ihnen liegenden Kraftwagens den richtigen Weg ausfinden. Das scheint sie nach ihrer Allzeitigkeit vom Gefährlichen der Straße zu befreien. Der Verdrangungsmoment, das dem Fahren oft genug unmöglich ist, seinen Wagen rechtzeitig abstoppen, um einen Zusammenstoß zu vermeiden.

Eine andere Unfälle ist das Überholen von Kraftwagen, insbesondere dann, wenn nach dem Halten an Verkehrsströmungen die Fahrzeuge wieder in Fahrt gesetzt werden. Mit einemmaligen Vorziehen der Radfahrer vor ein Kraftfahrzeug löst sich die Verkehrssicherheit nicht beizubehalten, im Gegenteil ist in vielen Fällen ein Unfall dadurch entstanden, weil ein Radfahrer durch zu frühes Einschleichen ausglitt (oft infolge von Straßenbahnlinien) und der unmittelbar folgende Kraftwagen ihn überfuhr.

Die Kraftfahrer.

Auch für die Kraftfahrer ermüdet die Pflicht, sich ihrer-
seits auf die Aufgabenstellung einzustellen, sowohl hinsichtlich der
eigenen Fahrweise, als auch hinsichtlich der Anforderungen an
ihres Fahrzeuges. Neben dem im Stadtgebiet vorfindbaren
Unfällen, wie zu schnelles Vorbeifahren an den Halteflächen
von Straßenbahnwagen, Fahren auf falscher Seite, keine Angabe
von kurzen Warnungszeichen, wird vornehmlich auf dem
Landstrassen eine Fahrweise geübt, die von der Rechtschmilt nicht
das geringste erkennen läßt. Wer als Kraftfahrer lange Zeit
auf dem Landstrassen verkehrt, kann ein Lied von der Rück-
sichtslosigkeit und dem Unverstand der Kraftfahrer singen.
Man beachte nur, wie den manchen Fahrern die Kurven ge-
nommen werden.

Es sollte vorrangige Aufgabe der Führer-
ausbildung sein, die Technik des Kurvennehmens ein-
gehender zu behandeln. Sie einwandfrei zu beherrschen.

den Einzelfällen getroffen werden, doch nur eine Reihe von Fällen, in denen ein Bedürfnis zur Gewährung der Stammbuchabschnitte nicht anerkannt werden sollte, gekennzeichnet werden. Zudem müssen in den letzten Abschnitten des Stammbuchs die mit dem Stammbuchausgabe verbundenen Aufgaben der mitbeträuflichen Ausgabe von Stammbuchabschnitten in einzelnen, aus rein ländlichen Gebieten hergestellt werden. So wurden vielfach Verfügungen und Besuchsbescheine an Personen mit eigener Vermögenskraft und ausreichender Verpflegung abgegeben, in kleineren Orten an fast sämtliche Einwohner ohne Rücksicht auf Bedürftigkeit wohllos verteilt. Der Reichsarbeitsminister hat daher gemeinsam mit den anderen zuständigen Reichsministern Anweisung gegeben, Stammbuchabschnitte nicht auszugeben, wenn ein Bedürfnis offensichtlich nicht vorliegt oder die mitbeträufliche Verwendung der Scheine zu erwarten ist. Auch die Feststellung der Verhältnisse bei Einkommensgrenzen für größere Städte und für die mitbeträufliche Ausgabe der Scheine in der Größung des Falls entspricht nicht dem Sinn der Bestimmungen. Dagegen sollten nach wie vor fernerbedürftigen Familien hinreichend berücksichtigt, andererseits einer ungerechtfertigten Ausgabe von Stammbuchabschnitten entzogen werden.

Stadt Wiesbaden ein besonderes lokalhistorisches Interesse. Der Langelsheimerberg, der am Südwestabhang der Taunus- Höhe gelegen ist, und ein Nebengelände von 100 Morgen umfließt, wurde auf Anordnung der Statutenkommission in diesem Frühjahr ausgesauet. Der Langelsheimerberg findet somit zur diesjährigen Weinerneröffnung seinen letzten Abschiedsgruß der Stadt Wiesbaden. Am 1. Juni 1933 zum neunmaligen Geleichen gegeben, „die Taunus- Früchte des Langelsheimerbergs“ zu ernten. Ende gut, alles gut. Das gilt auch für den 1933er Wein. Der bietet ein sehr feines, erbsäres, schärfelloses, das ihm ein gutes Gelingen sichern wird. Die zur Verfertigung kommenden 7 Hektolit 1933er Weinbergern machen dem alten Ruf dieses Weines alle Ehre. Es sind reife Rieslingsweine von würziger Art und großer Fülle, die willige Abnehmer finden werden. Somit ist die Weinerneröffnung der Stadt Wiesbaden ein Erfolg beschieden sein.

Der „Kümmerer“.

[illegible]

Die Richtzahl der Großhandelspreise stellt sich für den Juni auf 96,8; er hat sich gegenüber der Vormonatszahl um 0,3 % erhöht. Die Steigerung ist vor allem auf ein weiteres Anziehen der Preise für Agrarrohstoffe, u. a. für Getreide, Speisefarbstoffen und Futtermitteln, zurückzuführen. Die Richtzahlen der Hauptgruppen lauten: Agrarrohstoffe 89,9 (plus 0,6 %), industrielle Rohstoffe und Halbzeug 90,6 (plus 0,2 %) und industrielle Fertigwaren 114,9 (minus 0,1 %).

— Das Opelbad auf dem Neroberg, dessen vorbildliche Einrichtungen am kommenden Samstag der öffentlichen Benutzung übergeben werden, ist bis jetzt bereits von rund 200 Personen besichtigt worden. Gros ist darunter auch die Zahl der Ausländer. Vertreter der verschiedensten Nationen haben dem Nerobergbad schon einen Besuch abgelegt und alle waren entzückt von dem, was sie sahen. Seit Samstag ist nun auch die Restauration des Opelbades eröffnet.

Der Verein für wissenschaftliche Altersaufgabe und
Hochschulausbildung unternahm am Sonntag einen Ausflug
nach Tübingen. Der ehemalige freie Kaiser-
Kriegsarzt angekommen, begann sogleich unter Führung
Professor Glosi die Besichtigung der vielen Sehens-
würdigkeiten, wie die Regier auf Grund seiner reichen ge-
schichtlichen Entwicklung aufweist. Der Besuch des Lott-
hauses ließ die Gestalt des jungen Goethe während seiner
Zeit am Neckarsommergericht in seinen Beziehungen
Charlotte Buff lebendig werden. Das denachbar-
liche reichhaltige Sammlungs- und der berühmte
Bibliothek des Tübingen. Der anschließende Rund-
gang durch das alte Regier mit den Giebelhäusern unter
den Winkeln brachte den interessanten Besuch des
Stadthauses, das ausgezeichnete Überbleibe aus der
historisch denutzte Lage der Stadt an Lohn und Dill-
weise. Während der Mittagspause begrüßte als
vertretender Vorsitzender Stadthalter Dr. Heller die
Anwesenden, insbesondere die Vertreter der Hoch-
schulverwaltung. Der Vortrag wurde von der Bekehr-
ung, vor allem dem Führer Professor Glosi. Der Nach-
mittag galt einer zweifachen Besichtigung des Domes
unter Führung von Oberbauteil Stiel, der als amti-
quar und Sachverständiger 1904–1910 die letzte große
Renovierung dieses geschichtlich bedeutenden Bauwerks
überwachte, das seinem menschlichen Stil über Jahrhunderte
bis zum Barock mit allen seinen Ausstattungs-
einrichtungen ein noch nicht abgeschlossenes Bild
schon bildet. Heute dient der gewaltige Bau den
christlichen Konfessionen, die ihn zeitlich und räum-
lich getrennt benutzen.

— Wiesbaden als Tagungsort. Der Reichsverband des Schmiedehandwerks und der Reichsverband deutscher Schmiedevereinigungen, E. B., halten am 23. und 24. Juni in Wiesbaden den 9. Delegiertentag ab. Gleichzeitig vom 22.—25. Juni eine Reichsverbands- und Berufsgewerkschaftstagung statt.

Gegen Abbruch der Zeiterbilligungsgemeine De-
menten von Windermitteln, den die Reichsre-
zum Ausgleich für die erdöle Zeiterbilligung
angemeine für Speiseöle und Zeiterbilligung
margarine wurde ermittelt worden. Mit der
Wohnung mehrmals ermittelt worden. Mit der
den die Reichsre-menten für die Zeiterbilligung
bzw. abgeleitet worden für die Zeiterbilligung
den die Reichsre-menten für die Zeiterbilligung
über die Einbringung Windermitteln über den
der Unternehmungen hinaus sollte von den
von den Unternehmungen hinaus sollte von den

Bekanntmachungen.

WERDE MITGLIED IM
Reichs-Luftschutzbund
DIES IST NATIONALE
PFLICHT!

Musik- und Vortragsabende.

Urlaubsfahrten der
NSG. „Kraft durch Freude“
vom 23. Juni bis 1. Juli 1934.

Anmeldungen für Wiesbadener Teilnehmer bis Freitag, den 15. Juni, abends 8 Uhr, bei den einzelnen Ortsgruppen der NSD., außerdem bei der Kreisbetriebsstellenleitung, Rheinstraße 74. Für die

Bekanntmachungen.

Von der NS-Frauenhilfe Wiesbaden wurde uns in bezug auf das Lager die denkbar beste Unterstützung zuteil. Ergänzung in der Kücheneinrichtung und großherzige Lebensmittelspenden verpflichten uns zu herzlichem Dank. Auch stellte uns die NS-Frauenhilfe eine Lagerküchin, die dem Lager durch die gute Kost ihr Gepräge gibt.

Die zweite Fahrt am gleichen Tage Samstag den 23. Juni, geht an die Pommerse See Küste und zwar an einen der schönsten Riffe der Halbinsel Usedom; Quartierort ist Heringsdorf. Die Unterbringung erfolgt hier eine volle Woche in Heringsdorfer Hotels, Pensionen und Bräutigartieren, den Urlaubern ist dort eine wunderbare Gelegenheit geboten, sich an dem Strande der Ostsee zu erholen. Die Kosten der Fahrt betragen 38 RM.

Der Gebietsbeauftragte für die Regelung des Abfahres von
Frühkartoffeln.

Грабел.

Die Haltung am Buttermarkt war etwas zurechtlicher, da die Konsumnachfrage besser geworden ist. Die Eingänge in deutscher Butter waren nicht drängend, bleiben aber ausreichend. Holländische Butter liegt etwas fester, für deutsche Ware übersteigen die letzten Einkaufspreise unverändert.

Wenn in Frankfurt dann Rehstock

Wenn in Frankfurt... dann Neubrück
Braubachstr. 19

Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Kühler, theils heiter, theils wolkig, vereinzelt leichte Schauer, mäßige nördliche Winde.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten
und „Das Unterhaltungsblatt“.

[illegible]

THALIA Theater

Ein Lustspiel
voll mitreißender Fröhlichkeit
und wundervollen Landschafts-
bildern aus dem Salzammergut



Du bist entzückend Ros'marie

mit der Elite deutscher Schauspieler:
Hans Stüwe / Herta Worell
Paul Otto / Ad. v. Schlettow

Spielzeiten: 2.30, 4.35, 6.40, 8.45 Uhr

Achtung! Achtung!

Heute, Montag 8.45 Uhr
veranstaltet der Reichsverband
Deutscher Rundfunkhörer im
Rahmen unseres gesamten Abend-
programmes zum 2. Mal die Wahl des
besten Wiesbadener Rundfunk-
sprechers durch das Publikum.

Rochbrunnen-Konzerte.

Dienstag, den 12. Juni 1934.

11 Uhr:

Frühkonzert

am Rochbrunnen, ausgeführt von dem künftigen
Kunstwart, Leitung: Kapellmeister Ernst Schald.

1. Mit Eisenlauf und Scherzen von v. Hön.
2. Ouvertüre „Am Reiche des Zutra“ von Rinde.
3. Capriccio catalan von J. Albéniz.
4. Sonaten-Walzer von W. Müller.
5. Fantasie aus „Böhmischen Erzählungen“ von Offenbach.
6. Vom Donaustradl, Marsch von Eisbulla.

Kurhaus-Konzerte.

Dienstag, den 12. Juni 1934.

14.30 Uhr:

Geheimnisvoll nach der Platte.

16 Uhr:

Konzert.

Leitung: Kapellmeister Ernst Schald.

1. Ouvertüre „Räuber von Heilbrunn“ v. Wagner.
2. Ouvertüre zu „Dreizehn in der Unterwelt“ von Offenbach.
3. a) Intermezzo, b) Träumerei am See v. Scherzer.
4. Lebende Frauen, Walzer von Sedwitz.
5. Potpourri aus „Der Tenor der Herzogin“ von Künke.
6. Orchester-Suite von Kapellmeister Schald.
7. Ouvertüre zu „Leichte Kavallerie“ von Suppé.

Deutscher und Auktionen gültig.

20 Uhr:

Konzert.

Leitung: Dr. Helmut Thierfelder.

1. Ouvertüre „Räuber von Heilbrunn“ v. Wagner.
2. Suite aus „Athenaion“ von R. Strauß.
3. Abendmessen am See, op. 89 (eritima) von W. Riemann.
4. Finlandia, finnische Dichtung von J. Sibelius.
5. Moderner Orient (zum ersten Male) v. Dr. Kuhl.
6. Mondnacht am Rhein (zum ersten Male) von K. Krome.
7. a) Auf und davon, Polka, b) Zur Klippe, Marsch von K. Krome.

Deutscher und Auktionen gültig.

Nach „Mädchen in Uniform“
ein neuer


WIECK

WIEGENLIED

WIEGENLIED

WIEGENLIED

Weiterfolg Dorothea Wiecks

Für die neue Mode – die erstklassige

DAUERWELLE

von

Kästner & Jacobi

Taunusstraße 4, Wilhelmstraße 56, Hotel Rose
Telephon 259 59 Beratung unverbindlich!

Achtung!!

BRUCHEIER, frische

10 Stück nur 70 Pf.

Limburger-Stangenkäse

mild u. speckig, 1/4 Pfd. 8 Pf.

Vollfetter Stangenkäse

etwas besonder, 1/4 Pfd. 17 Pf.

Münsterkäse, 1. Ansch.,

für Kenner, 1/4 Pfd. 25 Pf.

Ferner die preiswerte

Deutsche Landbutter

stets frisch, 1/2 Pfd. 65 Pf.

Deutsche Molkebutter

1/2 Pfd. 70 Pf.

Schneider

Bleichstraße 25

Michelsberg 22

Telephon 25654

Versäumen Sie nicht
die billigen Rheinfahrtenv. Salondampfer „Rheingold“
u. „Rheinlust“ mit Musik
und Restauration an BordMorgen Dienstag,
Abfahrt 9 1/2 Uhr ab Bleich-
bach nach Kaub 1.20, Oberwesel 1.40,
St. Goar-Lorelei nur RM. 1.60für Hin- u. Rückfahrt, ferner
ebenfalls, morg. Dienstag, sow.Mittwoch u. Donnerstag,
Abfahrt jeweils um 10 1/2 Uhr
nach Rüdesheim - Niederhain-
bach - Bacharach und zurück
nur RM. 1.-, Kinder von 4 bis
14 Jahren die Hälfte.Ausk. u. Karten in Wiesbaden
bei Buchverleih Raven, Markt-
straße gegenüb. Café Maldaner
u. in Bleichbach bei August Wald-
mann, Rheinufer, Ruf 61027.Werbe-Druckhaus liefert schnell und gut
S. Schellberg-Joh. Heßbühl-Druckerei
Wiesbadener Tagblatt

Preußisches Staatstheater

Montag, den 11. Juni 1934.

Großes Haus.

Stammreihe A.

Die lustigen Weiber

von Windsor

Komisch-phantastische Oper

von Nicolai.

Anfang 19 1/2 Uhr.

Ende nach 22 Uhr.

Großes Haus.

Dienstag, den 12. Juni 1934.

Stammreihe B. 34. Vorstellung.

Rigoletto

Oper in 4 Akten von Verdi.

Rambaldi, Zulauk, Schlein.

Braun, Birck, Eupenbühl.

Münzinger, Sad, Borch.

Hölscher, Weiler, Krieger.

Schwald, Wenzel, Zeithammer.

Anfang 20 Uhr.

Ende gegen 22 1/2 Uhr.

Freie B von 1.25 RM. an.

Kleines Haus.

Stammreihe I. 34. Vorstellung.

Der verlorene Walzer

(Zwei Herzen im 3/4-Takt)

Verette von Robert Stolz.

Weiser, Kraus, Schlein.

Gerhäuser, Mayer, Medlenburg.

Kandori, Edina, Breitkopf.

A. Böhm, Doerfer, Voers.

Lohmann, Eubemig, Minia als

Gast, Kuffel, Schmitt-Walter.

Schorn, Weiser, Werauch.

Anfang 20 Uhr.

Ende nach 22 1/2 Uhr.

Freie II von 1. RM. an.

Gartenschirme

in großer Auswahl

bei Heerlein, Goldgasse

Spez.-Haus für Rohmöbel u. Gartenmöbel.

Du mußt wissen

daß I. R. Broszky's Bahnd.-Drog.

alle Zutat. z. Einmachen u. Haus-

weinbereitung (Opeka, Wein-

hefe u. a. m.) in best. Qual.

u. billigen Preisen zu haben

sind. Bahnhofstr. 10, F. 24944

Rest- und
EinzelpaareZwanglose Beschäftigung
unserer Verkaufsräume,
Parterre u. 1. StockNeugasse 22.
Haararbeiten

Liefert in bekannt gut. Ausführung

F. Häusler, Moritzstr. 60

Der Weg

zum Erfolg ist eine Anzeige

im Wiesbadener Tagblatt

WALHALLA

Der Film, der Ihnen Freude macht

Ein Kuß in der

Sommernacht!

Ein echter Sorgenbrecher!

Auf der Bühne: Variété-Sterne — 4, 6.15, 8.30 Uhr

Der Rundfunk.

Dienstag, den 12. Juni 1934.

Neidbüderer Frankfurt 251/1195.

8.45 Choral, Zeit. Wetter. 5.50 Gumnacht I. 6.15

Stuttgart: Gumnacht II. 6.40 Zeit. Früh-

meldungen. 6.50 Wetter. 6.55 Von Rad Em:

Frühkonzert. 8.15 Wetterstand, Wetter. 8.20

Stuttgart: Gumnacht III. 8.30 Zeit. Nachrichten.

10.00 Nachrichten. 10.45 Praktische Ratios für

Küche und Haus. 11.00 Werbefunktion. 11.40

Programmanzeige. Wirtschaftsmeldungen. Wet-

ter. 11.50 Sozialdienst.

12.00 Mittagskonzert I. „Ehre Eure deutschen

Mütter!“ (IX). Richard Strauß (geb.

11. Juni 1864). 13.00 Zeit. Nachrichten, Saar-

brück. 13.10 Nachrichten. 13.20 Stuttgart:

Mittagskonzert II. 13.30 Zeit. Nachrichten.

14.00 Stuttgart: Mittagskonzert III. 14.40

Stunde der Frau. Wir erwarten Gäste. 15.30

Wetter. 15.40 Zeit. Wirtschaftsmeldungen.

15.50 Wirtschaftsmeldungen.

16.00 Bon Breslau: Nachmittagskonzert. 17.30 Un-

bekannte Diener: Wilhelm Reuter. Ein

Bauerndiener. Vortrag mit Resitationen von

Erna Gilbert. 17.45 Kleine Klaviermusik.

18.00 Luftbahn: Frankfurt — Berlin in

35 Minuten! Zur Eröffnung der neuen Flug-

flugschiffe ab 15. Juni. 18.15 Aus Wirt-

schaft und Arbeit. 18.25 Italienischer Spruch-

unterricht. 18.45 Wetter. Wirtschaftsmel-

dungen. Programmänderungen. Zeit. 18.50

Griff ins Heute.

19.00 Deutsches Opernkonzert. 20.00 Zeit. Nach-

richten. 20.10 Das Kabinat. Vorfälle von

Karl Lenz.

21.00 Bon Breslau: Tansabend. 22.00 Kleine

Unterhaltung. 22.20 Zeit. Nachrichten. 22.35

Stuttgart: Du mußt wissen. 22.45 Nach-

richten. 23.00 Bon München: Nachtmusik.

24.00 Nachtmusik.

Deutschlandsender 191/1571.

5.50 Wiederholung der wichtigsten Abendnach-

richten. 6.00 Bon Berlin: Gumnacht. 6.15

Tagesgespräch. 6.20 Bon Berlin: Frühkonzert.

7.00 Nachrichten. 8.45 Leibesübung für die

Frau.

Nachrichten. 10.10 Aus deutscher Geschichte:

Die Bayern wollten ihre Feinde hängen.

10.50 Städtischer Kindergarten. 11.30 Schöpfung

mußt.

12.00 Bon Breslau: Mittagskonzert. 12.55 Zeit-

scheiden. 13.00 Mittagskonzert. 13.45 Nach-

richten. 13.50 Briefenberichte. 15.15 Für die

Frau: Mütter, freit und singt mit Euren

Kindern! 15.40 Erziehungsfragen.

16.00 Bon Köln: Nachmittags-Konzert. 17.00

Jugendporträts: 12 Jahre Rhön. 17.20 Die

Hauptstadt des Monats — Hans Schwab:

Rebelle in England. 17.45 Josef Bernhart spielt.

Wirt: Sonate H-moll. 18.15 Die Wirtin

des Auslandsdeutschtum in Osnabrück. 18.35

Politische Zeitungsschau. 18.55 Das Gedicht.

19.00 Unterhaltungskonzert. 20.00 Kernspruch, Nach-

richten.

20.10 Das Märchen. Eine Szene von Kurt Göp.

20.45 Deutsch-französisches Austauschkonzert.

22.20 Nachrichten, Sport. 23.00 Bon München:

Nachtmusik.

Fünf getrennte kostenlose Einführungskurse in die
Küche der Zukunft
in Wiesbaden im „Kasinosaal“, Friedrichstr.am Montag, den 11. Juni 1934, abends 8 Uhr,
am Dienstag, 12. Juni 1934, nachm. 1/4 Uhr und abends 8 Uhr,
am Mittwoch, 13. Juni 1934, nachm. 1/4 Uhr und abends 8 Uhr.geleitet von Friedrich Fischer
Verfasser des vielgelesenen Buches „Neues Leben“Dämpfen, Braten, Sterilisieren und Frischnahrung (Gemüse-
und Salatplatten) nach den jüngsten Erfahrungen der Nahrungs-
wissenschaft. — Wie verhindert man den Nahrungstod im Kochtopf, steigert
die gesundheitsfördernde Wirkung der Nahrung um

Leben, Gesundheit und Kraft

zu erhalten.
Praktisch wird vorgeführt, wie man mit nur einer einzigen
Flamme bei kaum spürbarem Brennstoffverbrauch fast unum-
setzbar, warme Pudding, Suppe, Braten, Kartoffel, Gemüse, Kom-
pott, warmer Pudding, vier und fünf Speisen zu gleicher
Zeit in ca. 20 Minuten tüchtig herstellen kann. Somit
enorme Senkung der Haushaltskosten.

Hausfrauen und Männer!

versäumen Sie nicht diese lehrreichen und kostenlosen Ver-
anstaltungen! Reiche Kostproben gelangen zur Verteilung.
Hierzu bitte Teller und Löffel mitbringen.

Alle sind herzlich eingeladen!

PLASARO Gesellschaft für Boden-, Nahrungs- u. Küchenkultur m. b. H.

Feinster Broken-Tee (kein
Gruß) Mk. 4.40
kräftiger aromatischer Aufguß. Sehr
ergiebig, deshalb sehr billig im Gebrauch.Andere vorzügliche Teemischungen
von Mk. 3.68 das Pfd. an. 3% Rabatt!Drogerie Tauber, Adelheidsstraße 11
Telephon 22121.Radio
ApparateAlle Reparaturen
fachgemäß in
eigener Werkstatt.A. LERNST
Taunusstraße 13
u. Rheinstraße 41Die Geburt eines Sonntagsmäd-
chens zeigen hoch erfreut an.Otto Nachbar u. Frau
Alice, geb. Gasse

Limburg, Untergasse 1.

Warum krank sein?

Gänzlich neue Wege auf dem Gebiete
des Natur-Heilverfahrens.
Ueberraschende Erfolge.Warum? Alterserscheinungen? — Arterien-
verkalkung? — Gesunder Schlaf — Stuhlverstopfung
in Tagen beseitigt — Erfolgreiche Behand-
lung von Hexenschmerz, Rheumatismus, Gicht, hoch-
gradige Asthma, Erkrankung der Luftröhre — Nerven-
Magen-, Darm- und Herzerkrankungen — Nasen-
und Leberleiden, offene Beine — Krampfadern,
Zuckerkrankheit — Beschwerden der Wechseljahre.Verlangen Sie schriftlich kostenlos
Aufklärungsschrift über

„Lebensquell“

Anschrift: M. Wieck, Wiesbaden, Rosenstr. 1

Für die zahlreichen und wohlthuenden
Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns
bei dem so schmerzlichen Verluste unserer
teuren Entschlafenen durch Wort, Schrift
und Blumenspenden entgegengebracht
worden sind, sagen wir hierdurch unseren
herzlichsten Dank. Ebenso danken wir
Herrn Pfarrer v. Bernus für die trost-
reichen Worte sowie den Schwestern des
Stadt. Krankenhauses (Station 12a) für
ihre liebevolle Pflege.

Julius Michel u. Frau

im Namen aller Hinterbliebenen.

Matulatur zu haben im Tagblatt-Verlag
Schalterhalle rechts.

Die Weltmarke

WECK
Das Einkochglas der
erfahrenen Hausfrau!

Noch nie so billig!

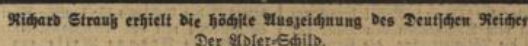
Der Einkochapparat 5.90
komplett . . . nur nochL. O. JUNG Kirchgasse 47
Telephon 27215

Die Reichsmusikkammer feiert ihren Präsidenten.

ischen Reiches mit der Inschrift: „Dem Schöpfer und
Retter deutscher Rasse“. Das Begleit Schreiben Hindenburgs
gibt dem Komponisten, der in der ersten Reihe der deutschen
Tonkünstler steht und den Ruhm deutscher Musiker im In- und
Auslande verbreitet habe. Anschließend übermittelte Staats-
sekretär Pfundtner die Glückwünsche des Reichsinnenmini-
steriums.

Im Namen der Reichsmusikammer wandte sich Johann der Geschäftsführer Heinz Hietz an den Kaiser und übergab ihm als Belegstücke zwei Originalbriefe Mozarts an seine Frau Constanze und Wagners an Wendelssohn. Diese besondere Form der Ehrengebe geht darauf zurück, daß der Präsident bei der Ausfüllung der Aufnahmeformulare in der Rubrik der Patenschaft überweise die Namen Mozart und Wagner als seine Paten vermerkt hatte.

Richard Strauß dankte für die erwiesenen Ehrungen mit bewegten Worten und versprach, seine ganzen Kräfte in den Dienst der ihm heute zufallenden Aufgaben zu stellen.



durch dessen vom Reichspräsidenten ausgesprochene Verleihung Richard Strauß anlässlich seines 70. Geburtstages geehrt wurde.

Ein Überblick über die Grundlage des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit.

aufzufassen, daß es seine Aufgabe ist, das Gemeinschafts- und Treueverhältnis zwischen Führung und Gefolgschaft zum Nutzen aller Betriebsangehörigen und zum Nutzen von Staat und Volk auszubauen und zu vertiefen.

Für die gleiche Aufgabe wird in Betrieben mit wenigstens 20 Beschäftigten ein Vertrauensrat gebildet, der aus dem Betriebsführer und, je nach der Größe des Betriebes, 2 bis 10 Vertrauensmännern besteht. Der Vertrauensrat wirkt bei allen wichtigen sozialen Maßnahmen beratend mit, insbesondere bei Bestellung und Durchführung der allgemeinen Arbeitsbedingungen (Betriebsordnung). Er ist im Gegensatz zu den bisherigen Betriebsräten keine einheitliche Interessensvertretung, sondern Organ der Betriebsführung. Für die Erfüllung bestimmter betrieblicher Aufgaben hat der Vertrauensrat über die beratende Mitwirkung hinausgehende Befugnisse, denn er kann den Treuhänder der Arbeit schriftlich anrufen, wenn die Entscheidungen des Betriebsführers mit den wirtschaftlichen oder sozialen Verhältnissen des Betriebes nicht vereinbar scheinen. Durch das Verfahren bei der Bestellung der Vertrauensmänner ist sichergestellt, daß nur solche Betriebsangehörige durch den Führer des Betriebes berufen werden, die politisch einwandfrei sind und sich der Erfüllung ihrer Aufgabe widmen. Die Unabhängigkeit der Vertrauensmänner ist durch besonderen Kündigungsschutz gewährleistet.

Beſchäftigt im Betriebe 20 oder mehr Angestellte und Arbeiter, so hat der Betriebsführer künftig unter Beraterberathung des Vertrauensrates eine schriftliche Betriebsordnung zu erlassen, in der die Arbeitsbedingungen zu regeln sind. Die Bestimmungen der Betriebsordnung haben den Zweck, die Arbeitsbedingungen zu verbessern und zu vereinheitlichen. Wird durch die Betriebsordnung auch die Höhe des Arbeitsentgeltes festgelegt, so ist auch dieses als Mindestlohn unanänderbar. Dabei muß zur Durchsetzung des Leistungsprinzips für eine den Leistungen entsprechende und beiderseitigen Leistungen angemessene Entlohnung Spielraum bleiben.

Jeder Mißbrauch der Führerstellung wird durch die soziale Verantwortlichkeit und durch die moralische Verantwortlichkeit durch die Treue der Betriebsführer verhindert. Die Aufgabe des Treubehalters ist es, die Erhaltung des Betriebs in jeglicher Hinsicht einschließlich des Vermögens und des Geistes einwandfrei zu gewährleisten. So unterliegen größere Entlassungen der Genehmigung des Treubehalters. Sein wichtiges und einschneidendes Auftrittsrecht ist aber darin zu sehen, daß er auf schriftlichen Antrag des Betriebsrates die von dem Betriebsführer erlassenen Arbeitsbedingungen (Betriebsordnung) ändern oder aufheben und selbst bestimmen kann. Darüber hinaus ist der Treubehalter ermächtigt, für das ihm unterstellte Wirtschaftsgebiet Kautelen für die Einzelarbeitsverträge (bei Betrieben mit weniger als 20 Betriebsangehörigen) und Betriebsordnungen festzulegen und zu erlassen.

zur Gewährleistung des notwendigen Arbeitseinsatzes unter Sicherung des Leistungsprinzips und der wirtschaftlichen Interessen ist für die darunter stehenden Arbeitseverhältnisse an die Arbeitsbedingungen rechtserheblich, also unänderbar fest. Zur Beratung bei allgemeinen und grundsätzlichen Fragen steht dem Treuhänder ein Sachverständigenrat zur Seite. Der Treuhänder beruft die Mitglieder dieses Rates zu drei Viertel aus Vorschlagslisten der Deutschen Arbeitsfront, das restliche Viertel wählt er aus sonst geeigneten Persönlichkeiten seines Bezirks. Zu seiner Beratung in Einzelfällen kann der Treuhänder ferner Sachverständige berufen. Die endgültige Entscheidung trifft jedoch stets der Treuhänder.

der Ehrenhaftigkeit. Die soziale Ehrengerechtschaffenheit dient der Zurückführung der Willkür, die sich aus der auf den Gedanken der Treue und sozialen Ehre aufbauenden Betriebsgemeinschaft ergeben. Eine gründliche Verlegung dieser Willkür würde es zum Beispiel sein, wenn der Betriebsführer oder sonstige Aufsichtspersonen unter Mißbrauch ihrer Machtstellung böswillig die Arbeitskraft der Angehörigen der Gefolgschaft ausnützen oder ihre Ehre kränken, oder wenn Angehörige der Gefolgschaft den Arbeitsfrieden im Betrieb durch böswillige Verbeugung gefährden. Verherrlichung der Belästigung, Führer des Betriebes oder Vertrauensmann zu sein, und Entfernung vom bisherigen Arbeitsplatz sind die häufigsten ehrengerichtlichen Strafen. Der schriftliche allgemeine Ausweis des Treuehänders wird durch die Verlegung der Ehre, oder etwa die Tarifänderung durch wiederholte Unterelösung mißachtet, hat neben der ehrengerichtlichen Strafe kraftschlichte Verlegung zu empfinden.

zu erwarten. In einem besonderen Abschnitt regelt das Gesetz den Rücklagen- und Abzugssatz. Der Rückzahlungsanspruch erfährt künftighin bei Betrieben mit wenigstens 10 Beschäftigten. Wird ein Arbeiter oder Angestellter nach einjähriger Beschäftigung in dem gleichen Betrieb gekündigt, so kann er beim Arbeitsgericht auf Widerruf der Rückzahlung klagen, wenn diese unbillig hart und nicht durch die Verhältnisse des Betriebes bedingt ist. Auch der Rückzahlungsanspruch dient der Aufgabe, die Betriebsgemeinschaft und -verbundenheit zu härten und zu vertiefen.

Unordnung

des Landesführers des Verkehrsgewerbes im
Wirtschaftsbezirk Hessen.

Durch Verfügung des Herrn Reichsverkehrsministers sind für die gewerbliche Verkehrswirtschaft folgende Reichsverbände mit der ausschließlichen Vertretung und dem alleinigen Recht der Organisierung beauftragt worden:

1. Reichsachtand des Deutschen Expeditions- und Lager-Gewerbes, Sitz Berlin, mit den Fachgruppen: Bahnspeditioneure (bahnamtliche Rollfuhrunternehmer), Sammelspediteure, Kraftwagenpediteure, Möbelspediteure (Rollmachtspediteure), Auftragspediteure, Möbelspediteure, Lagerhalter und Binnenumschlagspediteure.

3. Reichsverband der Fuhrbetriebe
lands, Sitz München, mit den Fachgruppen:
Schwer- und Bauzubehörsunternehmer, städt.
Kutschunternehmer

Zür den Wirtschaftsbezirk Helfen, der umfaßt Kreistadt Helfen, Provinz Helfen-Kallau (Regierungsbezirk Wiesbaden und Kassel) obne die Kreise Dillenburg und Herrschaft Schmalfaden und obne die im Kreis St. Goarshausen gelegenen Orte Oberlahnstein, Niederlahnstein, Braubach, Friedrissiegen, Kiewern und Fachingen, sowie obne den Unterelbmalskreis, fordere ich, als Landesführer der obigen Reichsverbände, sämtliche Unternehmer der vorbezeichneten Berufsgruppen auf, sich schriftlich zu einem der vorbezeichneten Verbände unter Angabe der Fachgruppe binnen einer Frist von 1 Tagen in meinem Büro, Frankfurt a. M., Handelskammer, Borsie, anzumelden.

Sie weise darauf hin, daß laut Verfügung des Herrn Reichsoberverwaltungsministers die Betriebe sich den autorisierten Verbänden anschließen müssen. Es haben sich alle Verfeßbetriebe bei mir zu melden, gleichgültig ob sie einem bestehenden Verbands bereits angehören oder nicht, oder ob sie sich in der Zwischenzeit schon direkt bei einem der obigen drei Reichsverbände angemeldet haben.

Dr. W. Niecz
Landesführer des Verkehrsgewerbes im
Wirtschaftsbezirk Hessen.

Reichsälternfahrt zum Reichsfriegertag nach Kassel.

= Kessel, 10. Juni. Anfangs des vom Kessel ausgehenden und in den Tagen vom 7. bis 9. Juli in Kassel veranstalteten Reichstagesertrages findet zum ersten Male eine Reichstagsfahrt auf freitragenden Rollwagenveranlassung nach Kassel statt. Alle Wagen und Motorräder, die sich an dieser Fahrt beteiligen, haben den Rollwagenzettel auszufüllen. Die Teilnehmer erhalten zur Erinnerung eine künstlerische Plakette. Kurze Zeit grüßt auch die Annahme des päpstlichen Montags 25. Juni, bei der Gefährdetheit des 5. Deutschen Reichstagesertrages in Kassel. Rollschluß 12/14, auf gleichzeitiger Einweisung des Rennfeldes von 2 KM, auf das Sonderfoto Reichstagsfahrt bei der Kreditbank in Kassel erfolgen, worauf den Teilnehmern polnischend ein roter Ausweis ausgestellt wird. Die Zielkontrolle ist auf einer in Kassel festgelegten Anstalt zu erreichen und muß von den Reichstagsfahrern von Samstag, 7. Juli (9 Uhr vormittags) bis zum späten Sonntag, 8. Juli (12 Uhr mittags) poliert sein.

Fe. Aus der Umgebung, 10. Juni. Zum Stellvertreter den Vorsitzenden des Ruderbingergerichts wurde Amtsgerichtsrath Dr. Strauß in Rüdertshausen ernannt. Amtsgerichtsrath Wermüller in Etscholle ist mit seinem Einverständnis aus dem Amte des Stellvertretenden Vorsitzenden in Rüdertshausen entlassen worden.

Der Sport des Sonntags.

Italien erringt die Fußball-Weltmeisterschaft.

2:1-Sieg nach zweistündigem Kampf über die Tschechoslowakei.

In Gegenwart des Duce.

Die Fußball-Weltmeisterschaft ist erwünscht: Italien hat sich die Krone geholt! Was viele erwartet haben, ist eingetroffen: das Land, das das große Risiko dieser Kontinentalturnier auf sich genommen hat, wurde von seiner Nationalmannschaft mit dem stolzen Titel eines Fußball-Weltmeisters belohnt. Und Italien ist ein verdienter Weltmeister, das muß man trotz gewisser Bedenken gegen das zu weilen mehr als körperliche Spiel der „Azzurri“ doch feststellen.

In einer wahren Schlacht, wie die Fußball-Geschichte deren so viele aufzählen hat, hielten sich die Italiener am Sonntag in Rom den Titel. Vor 40 000 Zuschauern und unter den Augen des Duce, der mit mehreren Mitgliedern der italienischen Königsfamilie dem Entscheidungsspiel im fascistischen Stadion beiwohnte, erliefte die italienische Mannschaft einen mehr als knappen, einen sogar glücklichen Sieg über die ausgezeichnete Elf der Tschechoslowakei, die mit fliegenden Fahnen verloren hat.

Italien ist die Erringung des stolzen Titels wahrlich nicht leicht gefallen. Zweifelslos hielten die Italiener eine erstklassige Mannschaft ins Feld, aber wenn sie das Glück nicht auf ihrer Seite gehabt hätten und wenn die Austragungsorte nicht zufällig italienische gewesen wären, dann hätte der Sieger mit größter Wahrscheinlichkeit nicht Italien geheißen. Aber, wie gesagt: das Glück war auf Seiten der Italiener.

Härte triumphiert über Technik.

Das Spiel selbst war mehr als hart. Anfänglich ging es noch, als die Italiener durch ihr einflussvolles Spiel leicht dominierten, die Tschechen lag aber nicht blühen liegen und durch konsequente Deckung und gutes Zusammenwirken ihre Chancen wahren. Als aber dann den Italienern trotz bester Anstrengungen und trotz temperamentvollsten Mitgehens der Tausende auf den Rängen nichts Zählbares gelangen wollte, wurde das Spiel immer härter. Eklind, der ausgezeichnete schiedsrichterliche Schiedsrichter, hatte alle Hände voll zu tun, um das Niveau des Spieles nicht in der Höhe von Regener Köpfen versinken zu lassen, die von den Italienern ausgehend, auf beiden Seiten allmählich immer mehr anfielen.

Es hieß es bei der Pause.

Erstbitter Kämpfe kam dann in der zweiten Spielhälfte weiter. Besonders die Tschechen hatten jetzt unter dem rasigen Spiel zu leiden; ihr famoser Linksaußen Buc mußte sogar einmal für zehn Minuten verließ die Kabine aufsuchen. Auch andere Spieler kumpelten angeschlagen im Feld umher, aber mit letztem Elan kämpften die bezwungenen Tschechen gegen ihre allmächtigen, harten Gegner, gegen die härter werdenden Grundbesitzerleistungen und gegen das fanatisierte Publikum. In der 26. Minute schenken die Krone zu gewinnen. Der verleihe Buc war durchgenommen und aus unumgänglich scheinendem Winkel flüchte sein Schuß ins Netz der Italiener.

1:0 für die Tschechen.

Für Sekunden verlor die Herrschaft der Zuschauer, für einige Sekunden, dann aber gab es italienische Affären, die mit letztem Kräfteaufwand vorgetragen wurden. Aber die Tschechen fanden eifern. Manida in ihrem Tor schien einfach nicht zu schlagen, er brachte mit seinen glänzenden Vorderbeinen die italienischen Zuschauer und Spieler zum Verzweifeln.

In der 8. Minute vor Spielfluß aber rettete Orsi Italiens Chancen.

Sein unverhoffter, unhaltsamer Schuß brachte den Gleichstand; eine Verlängerung wurde notwendig. Ihre 5. Minute entschied dann der Kampf. Guaita hatte genau zu Schiano geflanzt und Italiens Mittelfürer schloß ohne Zögern zum 2:1 ein. Mit allen Beinen hielten die „Azzurri“ den knappen Sieg gegen die verzweifelten Schlußangriffe der Tschechen.

Die Siegerehrung.

Der Jubel im Stadion kannte keine Grenzen mehr. Stolz war auch Italiens Regierungschef Mussolini, als er die Siegerehrung vornehmen und „seiner“ Elf die heißbegehrte Trophäe und die goldenen Medaillen überreichen konnte. Die Mannschaften traten in der Reihenfolge, wie sie sich in der Weltmeisterschaft platziert haben, vor der Ehrenloge an. Die Italiener bekamen, wie schon gesagt, die goldenen, die Tschechen die silbernen und die Deutschen die bronzenen Medaillen, außerdem noch die verschiedenen Ehrenpreise.

Das Schlußhallemant

der zweiten Fußball-Weltmeisterschaft hat also folgenden Aussehen:

1. Italien
2. Tschechoslowakei
3. Deutschland
4. Österreich

Süddeutscher Fußball.

Gesellschaftsspiele: am Samstag: BfR. Mannheim — VfR. Ludwigshafen 4:3; BfR. 1903 Ludwigshafen — VfR. Neudorf 2:2; BfR. Stuttgart — VfR. Jülichhausen 3:0; Stuttgart BfR. — 1. VfR. Forstheim 1:3; VfR. München — Bayern München (Vollspiel) 1:0; Bayern München — 1903 München (Vollspiel) 1:3; VfR. Danau 1903 — VfR. 1905 Schweinfurt 3:4; VfR. Friedberg — VfR. 1902 Griesheim 3:3; am Sonntag: VfR. Kiedersheim — VfR. Jülich 3:3; VfR. Frankfurt — VfR. 1905 Schweinfurt 3:2; Stadtsf. Karlsruhe — Sport-

freunde Saarbrücken 2:1; VfR. Heilbronn — Union Bödingen lomb. 1:4.
Auf Reisen: Köln-Mülheimer BfR. — Eintracht Frankfurt 3:4.

Am den Aufstieg in Südwest:

Saar Saarbrücken ist Genuß.

Die Südwest-Gruppe hat ihren Aufsteigenden ermittelt. In Saarbrücken fanden sich Saar 1905 und VfR. 1914 Oppau zum entscheidenden Spiel gegenüber, das den Saarländern einen 4:2-Sieg brachte. Allerdings bleibt abzuwarten, ob die Oppauer mit ihrem Protest bezüglich des Vorfalls Erfolg haben. Beim Wechsel schon führte Saar 1905 3:1.

Die Schlusstabelle:

1. Saar 1905 Saarbrücken	4	3	—	1	8:5	6:2
2. VfR. 1914 Oppau	4	2	—	2	11:9	4:4
3. VfR. 1903 Mombach	4	1	—	3	8:8	2:6

Repräsentativspiele in Stuttgart: Württemberg — Brandenburg 3:2 (3:2).

Repräsentativspiele im Reich: Königsberg: Ostpreußen — Berlin/Dresden 1:3. Bremen: Niederlande — VfR. 2:2. Hannover: Stadtsf. Hannover — Danzig 3:3.

Wiesbaden.

Sportfreunde Wiesbaden — Sportvereins VfR. 2:1.

Sportfreunde Wiesbaden — VfR. Bredenheim 2:2.

SB. 1919 Biedrich — VfR. Hattenheim 2:2.

Eine schwache zweite Hälfte trug Sportvereins VfR. Herren nach längerer Zeit die erste Niederlage ein. Zunächst wirkte sich die größere Erfahrung der Weißen aus, die ein schönes Spiel zeigten und durch Lind auch in Führung gehen konnten. Nach dem Wechsel kam ein Umschwung, die Wiesbadener Vereinigten zeigten das bessere Stiefwerk und lagen jetzt teilweise hart im Angriff. Trotzdem blieben Erfolge der VfR. Herren vorerst aus, und als im Gegenstoß Rühl im Strafraum gehalten wurde, schien der verhängnisvolle Fehler der Vorführung noch zu vergrößern; doch Schlotter schloß dem Torhüter in die Hand. Gleich

Polizei-SV. Darmstadt und Tu. Emsbüttel

die Titelträger im deutschen Handball.

Die Schlusrunde.

Herren:

Darmstadt: Polizei SV. Darmstadt — Sp. Sv. Jülich 9:7.

Damen:

Mannheim: VfR. Mannheim — Tu. Emsbüttel.

Hamburg 5:6 n. S.

Gestern fielen die Entscheidungen im deutschen Handballsport. Wer geglaubt hatte, daß sich bei den Herren die favorisierte Mannschaft der Sp. Sv. Jülich auf Darmstädter Boden durchsetzen könnte, hatte sich getäuscht, denn der Polizei-SV. lag sich die letzte Gelegenheit — Endspiel auf heimischem Gelände — nicht entgehen und brach nach hartem Kampf den verzweifelten Widerstand der Bayern, um sich erstmals in Besitz des höchsten deutschen Titels zu setzen.

Bei dem Endspiel der Damen fiel die Entscheidung nicht im Sinne der Süddeutschen, denn Tu. Emsbüttel legte in Mannheim über den VfR. nach Verlängerung (Stand bei regulärer Spielzeit 4:4) und brachte damit auch die VfR., deren Vertreter bei den Kämpfen der Herren schon frühzeitig aus dem Rennen geworfen worden war, zur Geltung.

In Darmstadt vor 12 000 Zuschauern.

Jülich hatte einen sehr guten Start. Durch Jocherl und Goldstein führten die Darmstädter nach vier Minuten 2:0. Eine Minute später verließ der Darmstädter auf 2:1, aber Träg stellte das Spiel in der 10. Minute auf 3:1. Durch Döhrer, den ausgezeichneten Mittelfürer der Darmstädter, kamen diese auf 3:2 heran und Spalt schaffte durch einen Strafbuß den Ausgleich. Nachdem ging Jülich durch Jocherl 4:3 in Führung, aber Rothel und Spalt schafften den Halbzeitstand 5:4 für Darmstadt. In der zweiten Hälfte fanden wohlgeordnete Torhüter in ausgereicherter Stellung nicht das Ziel. Goldstein glückte zunächst für die Führer aus und Jülich brachte die Bayern zum letzten Mal in Führung. In der 14. Minute kam Darmstadt durch Sommer wieder zum Ausgleich. Konradt warf den 7. Treffer und Rothel schloß als Jülicher Verteidiger Döhrer vorübergehend aus, was die Bayern zum 8. Tor. In der vorletzten Minute fiel dann durch Spalt noch der 9. Treffer und in den allerletzten Minuten verbellte Jülich durch Jülich den Endstand noch auf 9:7.

Vor dem Spiele, das von über 12 000 Zuschauern besucht war, überreichte Darmstadts Oberbürgermeister Warmbold beiden Mannschaften die große Fahne der Stadt Darmstadt.

Und noch lag ein Aids auf die bisherigen Titelträger. Deutsche Meisterschaften werden erst seit 1931 ausgetragen (1931 Polizei Berlin, 1932 Polizei Weidenfeld, 1933 VfR. Weidenfeld), vorher trugen DSB. und VfR. ihre Spiele getrennt aus, doch war eine klare Überlegenheit der DSB-Meister stets unverkennbar. Von 1922 bis 1927 und dann wieder von 1929 bis 1931 waren die Berliner Polizisten Titelträger, 1928 schloß der Deutsche Handball-Klub Berlin eine Breche in die Bilanz der Polizisten, 1932 folgten die Weidenfelder Polizisten als Titelträger und 1933 zeichnete sich erstmals im VfR. Weidenfeld eine süddeutsche Elf in die Meisterliste ein.

Gau XIII (Südwest).

Am den Aufstiege:

Wormatia Worms — Tu. 1846 Biedrich 10:7.

Der Biedrichern war in Worms das Glück nicht hold. Ihr Sieg lag durchaus im Bereich der Möglichkeit. Zwar

darauf erzielte Kaas den Ausgleich für die Blaumeißen, und schließlich fiel noch der Durchschuß des Innenstürmers der Siegestreifer, als Kier an dem herauslaufenden Hofmann vorbei ins leere Tor lenkte.

Ein recht schnelles und interessantes Treffen gab es anlässlich des Spiels der Bredenheim auf dem Bredenheim. Die Sportfreunde Bredenheim, die aus Bredenheim im Bredenheim ein 1:1 heimbrachten, kamen auch diesmal über ein Unentschieden nicht hinaus. Sie waren wohl technisch besser als die kampfstärklichen Gäste und arbeiteten eine große Zahl klarer Torangelegenheiten aus, doch diese Überlegenheit äußerte sich nur im Gegenwehrverhalten. Während Bredenheim im Angriff lag, fiel überaus schnell der schnelle Durchschuß des Linksaußen der Führungstreifer Bredenheim. Nachdem die Bredenheim durch Eigenart der Stürmer viel vergaben, fiel endlich durch den Mittelfürer Wagner ein Torlage des Rechtsaußen der Bredenheim, und der Bredenheim brachte einen zweiten Treffer an. Nach Bredenheim hätte der Vorführung noch vergrößert werden können, doch der gute Gästekeeper war nicht zu schlagen. Kurz vor Schluß fand der Bredenheim Einschießen auf Rechtsflanke Gelegenheit zum abermaligen Ausgleich, der am Ende des Spieles nicht ganz entspricht, den sympathischen Gästen aber zu gönnen war.

SB. 1919 Biedrich war nicht in der Lage, dem spielstarken VfR. Hattenheim seine komplette 1. Elf entgegenzustellen und mußte daher eine Niederlage einstecken, obwohl der Angriff eine Anzahl recht guter Torchancen herausarbeitete. Aber der Ausfall des beim Spiel der Jung-Verenigten Mittelfürers Schwaninger, der nicht durchschloß, sowie die zu geringe Durchschlagskraft der Ergebnis-Veränderer außer dem von dem Halbbrechen Hof vor der Pause erzielten Ausgleichstreffer weitere Erfolge, so daß die recht gut zusammenarbeitenden Gäste im zweiten Spielteil (Halbzeit 1:1) ihren Sieg sicherstellen konnten.

Die Kreismeisterschaft.

Für unsere Mannschaften wurde von der Krefelder des Sportvereins noch einem überlegenen 6:1-Sieg über den VfR. Oestrück errungen.

Weitere Ergebnisse: Der Reichsbahn-TSV unterlag beim Vageröffnungsspiel in Biedrich gegen den dortigen neugegründeten Klub mit 3:4. — VfR. 1905 Biedrich (2. M.) — Tu. 1846 Biedrich 3:3. Schüler 1. Jugend — SpVgg. Nassau 4:1. VfR. — Sportvereins Mann- u. VfR. 2:1. — Sportvereins Schüler — VfR. Mannheim 3:1.

mußten sie immer noch Jammern und den dienstlich verbundenen Sell im Angriff erleben, aber das war verhältnismäßig gut gegeben. Die Niederlage kam in der Hauptsache dadurch zustande, daß es die Hintermannschaft zunächst nicht verstand, sich der gegen früher veränderten Spielweise der Wormer anzupassen, die ihre Vorhölse jetzt alle auf den neuen, erfolgreichen Torhüter Ball, auf hochbeinige, geschulten haben. Dieser kostete die Wormer, der Wormer Stadtsf. kürzlich erst gegen die Auswahlmannschaft des Gau XIII zu einem Unentschieden verlor, erzielte in der ersten Hälfte ein halbes Dutzend Tore, konnte aber nach der Pause, als man ihn endlich erkannt hatte und aufmerksamer bewachte, nur noch einen Strafbuß anbringen. Überhaupt stand der zweite Teil, wie auch das 4:3 zu Gunsten der Biedricher gegen das 7:3 der ersten Halbzeit für die Wormer erkennen ließ, mehr im Zeichen der Galle, deren Biedricher Rath seinem großen Gegenüber nichts nachgab und ebenfalls sieben, also alle Biedricher Treffer, erzielte. Worms hatte von vornherein zwei Tore vorgelegt, der Wormer der Biedricher schwante im Verlauf des Kampfes zugleich einen und vier Treffern; ganz heran oder gar vorbei kamen sie nie. Wormatia muß also nun zum entscheidenden Gang gegen Halla Singen antreten, mit der sie die Runde, wie die Tabelle zeigt, in totem Rennen beendet hat.

1. Halla Singen	4	3	—	1	28:21	6:2
2. Wormatia Worms	4	3	—	1	33:29	6:2
3. Tu. 1846 Biedrich	4	2	—	2	27:34	4:4
4. VfR. 1905 Mainz	4	1	—	3	22:24	2:6
5. SB. 1919 Biedrich	4	1	—	3	19:31	2:6

Freundschaftstreffen:

Kaufreunde Biedrich — Eintracht Wiesbaden 10:7.

Den Kaufreunden, die ja ausgedehnt ihrem Sport mehr auf den Wasser als zu Lande nachgehen, hatten mit diese Schlacht gegen die zur Zeit nicht zu unterschätzende Eintracht nicht mehr zugestimmt. Aber sie haben nichts von der guten Form, die sie während der Verbandsspiele zeigten, eingebüßt, sonst wären sie der Gäste, die mit das beste Spiel seit ihrer Neuauflistung lieferten, nicht wert geworden. Eintracht hatte Wesel und Biedrich ohne merklichen Nachteil für die Gesamtleistung erlitten. Wenig bedauerlich tönte ihr Mittelfürer, der den gefährlichsten Gegenstürmer, Biedrich, nicht in Schach zu halten vermochte. Gut schlug sich die Verteidigung Hagen/Stein. Trotzdem den an Grassobden gewachten Wiesbadenern der heidnische, etwas kleine Platz nicht zulag, gingen sie zunächst 2:0 in Führung. Bis zur Pause hatten jedoch die von ihrem Mittelfürer Schöler geführten Biedricher ein 5:2 für sich herausgeholt. Bei 5:5 kam Eintracht wieder bei, um mit 6:5 und 7:6 sogar noch zweimal vorzugehen. Aber dann verleihe sich Jülicher bei der mäßigsten Abwehr des Ausgleichstreffers, und nun hatte der Gegner leichtes Spiel, das ihm im Schlussschritt noch drei Erfolge, darunter einen durch 13-Meter, eintrug. In den Treffern der Eintracht war der gesamte Sturm in der Wühlung Bauer, Weber, Bremser, Geibel (3), Schneider beteiligt. Die 2. Mannschaft der Kaufreunde spielte mit 3:3 unentschieden gegen die 8. Elf des Tu. 1846 Biedrich.

Der Turnbund Wiesbaden erlitt gegen VfR. Wiesbaden mit 0:1 eine empfindliche Schlappe. — Reichsbahn-TSV. verlor auch sein Rückspiel gegen die Turnvereine des VfR. und zwar mit 6:9, nachdem der Kampf bis Halbzeit (4:4) ausgeglichen war.

Von den Vorrundenspielen um den „Adolf-Hitler-Pokal“, die am 17. Juni stattfanden, sind zwei verlegt worden. Unter Gau Südwest spielt nicht in Krefeld, sondern in Worms gegen den Gau Niederrhein und Sachsen und Bayern treffen sich nicht in Leipzig, sondern in München.

Deutschland mit 2:3 distanziert.

p. Gramm [h]lägt Bou]]us.

Die Lage im Davispolowettbewerb.

Deutschland muß, falls nicht demnächst in London noch eine Änderung des Austragungsmodus erfolgt, zwar wie im Vorjahr an den Ausscheidungsspielen für den nächstjährigen Wettbewerb teilnehmen. Die Auslosung für die schon für 1935 zählende Treffen erfolgt am 28. Juni in London.

nach prächtigen Leistungen in Vincennes.

Gang durch die Sportlager.

Die Harzrundschaft über 270 Kilometer gewandt bei den Berufsfahrern Thierbach im Endspurt vor R. Welle und Risch, während bei den Amateuren Schelle (Tiefelfeld) den Nürnberger Kranzer und Oberbeck (Hagen) unter sich ließ.

Den „Grand Prix“ der Amateure gewann aus der Kopenhagener Ordnung-Bahn der deutsche Fliegermeister Mertens (Köln) sicher vor Horn (England) und Bolchini (Italien). Auch ein 5-Kilometer-Ralsfahren und ein Tandemfahren (auf. mit Horn) gewann der Deutsche.

Auf der Emser Ruder-Regatta belegte die Regatta-Vereinigung Wiesbaden-Biebrich im Jungmänner-Bierer hinter dem Ruder-Club Köln (7:13,2 Min.) mit 7:14 Min. vor Sonnenberg (7:15,4 Min.) den 2. Platz. Das fließende Kaiser-Bierer Rennen wurde von WSB. Godesberg vor Kölner Klub für Wasserport gewonnen.

Eintracht" Frankfurt bei G.R. „Seros“.

Am Samstagabend „regnete“ es Niederschläge auf den Spielplatz, wo der SA „Heros“ in einer auf belustigten Freizeitanstaltung Gäste aus Frankfurt und Oberursel empfing. Nachdem zunächst Baumeister Claus-Frankfurt gegen Gottschalk im Leichtgewicht alles andere den wehrhaftesten Reaktionen überlassen hatte und nicht mehr als

Neues aus aller Welt.

Ministerpräsident Göring spricht vor dem diplomatischen Korps und mehreren Ministern.

Der Angriff auf den Ranga Parbat.

Die Himalaja-Expedition versorgt aus 5800 Meter Höhe den deutschen Rundfunk.

Der Angriff auf den noch niemals erkliegenen Kang Parbat ist unter möglicher Ausnutzung der gegenwärtigen Schneewetterlage unternommen, und zwar mit 30 Dorjeeling-Leuten und 40 Hochträger. Die Verbindung zwischen der Spitzengruppe der deutschen Himalaya-Expedition und dem Hauptlager wird durch einen Kurzwellenläufer aufrecht

erhalten. Durch diesen Kurzwortlenker werden auch die
Berichte der Expedition für den deutschen Anhang und
richtigen Dienst übermitteln. Sie werden mit Hilfe des kleinen
Sendes zum Hauptlager gegeben. Dort freilich muß ein
weniger moderne Beförderungsmittel eintreten. Zum Haupt-
lager werden die Berichte nämlich durch einen Postknecht
läufer in vierzigem Marsch über drei himalayische Gebirgs-
kämme von drei- bis vierstündig weiter Höhe nach Osten
geschickt, von wo sie durch Kabel nach Delhihinauf gehen.
Die dortigen Soldaten sind stets durchgehend, daß der Post-
knecht über den Oberlauf des Indus nach Kailash überfahren muß. Der Post-
knecht muß bei den unglücklichen Rettern, die sich dem Weiter-
zuverrichten, mit Booten über den Indus nicht möglich
dann muß unter unruhiger Kette noch am Ufer des Indus
aufwärts bis nach Punjab laufen, wo er eine Brücke findet
und die deutschen Hörer müssen zwei Tage länger auf
die Berichte der deutschen Forscher warten.

Wandern.

Weiterwald-Berein. Ortsgruppe Wiesbaden.

Diesmal stand die 6. Wanderung den vorausgegangenen Jahren in keiner Weise jurid, galt es doch, in andrerer der sommerlichen Temperatur, den 60 Leichenharn gegen die Stunden in den stillabgelagerten Bädern der Umgebung von Biedenbühl zu bereiten. Die Leichenabgabe verbrachte man nach der Sonne im thätigen stehenden Hochwald, das wüsten Wohl, und Dammersberg gelegene Hochtal wählte man als die Abtheilung. Oberhalb des Dammers-Berg von seiner Nordseite her zu kriechen. Von der Felsparthie aus bot sich ein überaus schönes Bild aus Thal- und Höhenlandschaft; nur untern trennte man sich von diesem Frieden Erde. Die Schlucht verklärte die Gangesabteilung in der althergebrachten Art, und der 2. Vorthebe, Herr Mittelschleherer A. H. K. A. A. A., verband ein in besser Weise, der beiden Führer, Herren Jude und Wibelauer, zu gedenken, die sich zur Aufgabe gestellt hatten, auf einjamen Boden Biedenbühl zu umachen.

Roosevelt fordert 525 Millionen Dollar

für die durch die Trockenheit geschädigten Farmer.

Washington, 9. Juni. Präsident Roosevelt hat sich bereits seit einigen Tagen bekannt, was die Ansicht, vom Kongreß zur Hülfsleistung für die durch die Trockenheit geschädigten Farmer 525 Millionen Dollar zu fordern. Die Bitte, daß an den Kongreß, in der diese Forderung gründet wird, ist heute veröffentlicht worden. Darin heißt es u. a., auch wenn in den kommenden Monaten die Niederschlagsmenge sich steigern, so sei doch nicht zu hoffen, daß mehr als ein kleiner Teil des Schadens dadurch wieder gutgemacht werden könnte. Obwohl die Verknappung der Ernte fau einen Mangel an menschlichen Lebensmitteln herbeiführen würde, so ist doch das allgemeine Gebot der Vereinigten Staaten von einem bedenklichen Mangel an Viehfutter bedroht. Die angeforderten Mittel sollen wie folgt verwendet werden: 125 Millionen für ein besonderes Arbeitsprogramm und für unmittelbare Unterstützung der Not, 70 Millionen für Anläufe von Vieh, 100 Millionen für den Verkauf des vom Erzeuger der Direktverläufe bestimmte Viehs nach den Rosslandsgebieten und für die Verteilung der notleidenden Farmer, 100 Millionen sollen als Darlehen verteilt werden, um den Farmern die Erwerbung von Viehfutter zu ermöglichen, 50 Millionen sollen der Erwerbung von Farmland und der Umwandlung notleidender Farmer in Viehhändler verwendet werden. Der Kongreß hat sich nicht für die Errichtung von Arbeitslagern, in denen Erwerbslose namentlich aus den Städten beschäftigt werden sollen, 25 Millionen werden schließlich für Anläufe von Saatgut bereitgestellt.

Schwere Tropenstürme über Zentralamerika

Mehrere hundert Tote in El Salvador.

New York, 11. Juni. Nach hier vorliegenden Mittheilungen aus San Salvador, laufen dort aus dem ganzen Lande Berichte über die Schäden des Mißwethums und der Wollensbrüche, die am Freitag das Land heimgesucht haben, ein. Die Zahl der Tode wird mit mehreren Hundert angegeben. Zum Theil sind die Opfer ertrunken, zum Theil sind sie bei Vergrüthungen verstorben worden. In San Salvador wird für Montagabend oder Dienstagfrüh ein neuer schwerer Tropensturm aus dem Golf von Mexiko erwartet. Alle Vorsichtsmaßregeln sind bereits getroffen.

Eine Möbelfabrik niedergebrannt. Am Samstagmorgen in der Kadetz Möbelfabrik Gebrüder Richter Staldbroda hat der Ernst ein Großfeuer aus, das kurzer Zeit die eigentliche Fabrikalanne vollkommen zerstörte. Das Wohnhaus mit den Ausstellungsräumen links der Fabrik hat durch Feuer und Wasser schweren Schaden genommen. 75 Vollgespannen werden voraussichtlich durch den Brand ihren Arbeitsplatz verlieren.

Omniibus fährt gegen Personenzug. Ein mit 30 Personen besetzter Omnibus aus Kottweil am Kedar fuhr am Sonntagvormittag bei Sontheim in Schwaben gegen einen Personenzug. Der Führer des Wagens wurde getödtet. Die Fahrgäste kamen wie durch ein Wunder mit unbedeutenden Verletzungen davon. Ein Wagen des Zuges entseifte.

Drei Schweizer Bergsteiger abgestürzt. Am Südhänge des 3307 Meter hohen, selten bestiegenen Gletschhorn im Kantone Uri stürzten am Sonntag drei Schweizer Bergsteiger ab. Eine Rettungskolonnie ist unterwegs, doch besteht wenig Hoffnung, die Verunglückten noch leben zu bergen.

Spanische Kunstflieger beim internationalen Kunstwettbewerb abgelehnt. Das internationale Kunstwettbewerb auf dem Flugplatz bei Vincennes wurde durch einen tödlichen Unfall getrübt. Der spanische Flieger da Abreu, der die Serie seiner Achtflüge fast beendet hatte, stürzte beim Übergang vom Rückenflug zum Wehrrflug in den Gas ab. Der Apparat ging in Flammen auf, da Abreu war auf der Stelle tot. Das Schiedsgericht beschloß im Einvernehmen mit den Fliegern, den Wettbewerb abzulehnen.

Schwere Fährngslud bei Kallutta. Auf dem Joogis Samstagvormittag in der Nähe von Kallutta ein großer Fährboot von einem plötzlichen Windstoß erfasst und zu Kentern gebracht worden. Es befanden sich 200 Personen Bord. Wieviele davon den Tod gefunden haben, konnte nicht festgestellt werden. Man rechnet jedoch auf Grund vorläufigen Feststellungen mit einer sehr hohen Verlustziffer. Sie dürfte sich auf etwa 100 Personen belaufen.

